

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 431

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 10. November

Insertions-Preis:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1888.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

Allerlei Widersprüche.

Wer sich über die eigentlichen Grundsätze und Bestrebungen, wie aller slavischen Parteien überhaupt, so auch der slovenischen ein richtiges Urtheil bilden will, der muß mit gleicher Aufmerksamkeit deren Politik zur Erlangung stets größerer Concessionen in der inneren Politik wie deren Haltung und Kundgebungen in den auswärtigen Fragen und endlich auch deren Aeußerungen und Absichten gegenüber dem anderen Theile der Monarchie, unserem transleithanischen Nachbarstaate verfolgen. Für heute sei es uns wieder einmal gestattet, das Vorgehen der slovenischen Partei in den beiden letzterwähnten Beziehungen ein wenig in's Auge zu fassen. Was zunächst die äußere Politik anbelangt, so ist es wahrhaft erstaunlich, mit welchem Eifer und welchem Geschick in der slovenischen Presse alles aufgestöbert und zusammengetragen wird, was mit den notorischen Grundlagen und Zielen unserer officiellen äußeren Politik im Widerstreite oder doch in Collision steht. Was irgend geeignet ist, die Zustände in den Balkanstaaten, vornehmlich in dem uns eng befreundeten Serbien als trübe oder unsicher erscheinen zu lassen, wird unter Beifügung der entsprechenden russenfreundlichen und ungarfeindlichen Glossen — das „österreichisch“ bleibt vorwiegend meistens weg — mit förmlicher Beifügung registriert; alle Angriffe oder abfälligen

Urtheile europäischer Politiker oder Blätter wider unsere Verbündeten, Deutschland und Italien, finden da ihre verständnißvolle Würdigung; jede Nachricht über eine Schädigung Deutschlands oder Italiens in irgendeiner Richtung, über eine Lockerung oder Gefährdung der Tripelallianz begegnet ebenso einer mit kaum verhehlter Freude verbundenen Aufnahme, wie umgekehrt jede Kunde über das Anwachsen der russischen Macht oder über eine mögliche Allianz Rußlands und Frankreichs, kurzum, es gibt kaum eine Frage der europäischen Politik, wo man diesen entschiedenen Widerspruch zwischen der slovenischerseits beliebten Haltung und der Auffassung der leitenden Kreise nicht an mannigfachen Beispielen nachzuweisen vermöchte.

Und in ihrer Weise nicht minder bemerkenswerth sind die Ansichten und Manifestationen der slovenischen Partei gegenüber Ungarn. Was da über die andere Reichshälfte gesagt wird, das würde selbst mit Bezug auf einem völlig fremden und mit uns vielleicht in wenig guten Beziehungen stehenden Staat kann als zulässig erachtet werden können. Es gibt kein Uebel und keine Schädlichkeit, die dem ungarischen Staate nicht zugemuthet würde. Die Finanzen sind unheilbar geschädigt, so daß der Staat zu annehmbaren Bedingungen kein Geld mehr bekommen kann; die ungarische Aristokratie ist von den Juden abhängig; die Beamten sind der Corruption verfallen und haben kein richtiges Gefühl

für das Recht; Tausende von Steuergulden werden zur Wahlagitation verwendet; Raub und Diebstahl vermehren sich mit Beschleunigung und die Schuldigen kommen nur selten in die Hände der Gerechtigkeit; der Ausspruch: „Justitia regnorum fundamentum“ scheint in Ungarn völlig vergessen und die türkische Rechtspflege wäre leicht ein Beispiel für die ungarische. In solcher und ähnlicher craß übertreibender Weise werden die Verhältnisse in dem anderen Theile der Monarchie geschildert und es kann dann nicht überraschen, wenn sich daran die Aufforderung reiht, daß jeder Oesterreicher die Bemühungen unterstützen müsse, den Dualismus zu beseitigen; ja „Slovenski Narod“ wußte sogar vor einiger Zeit zu melden, daß in Wien eine Verathung cis- und transleithanischer Politiker — slavischer und rumänischer Provenienz — stattgefunden habe, wobei der ausdrückliche Beschluß gefaßt wurde, solidarisch gegen die bestehende Staatsform, den Dualismus, aufzutreten und in solchem Sinne eine publicistische und sonstige Agitation einzuleiten.

Diese Kundgebungen und Tendenzen der slovenischen Partei, und ganz ähnlichen begegnet man auch bei anderen slavischen Parteien, namentlich bei der czechischen, sind gewiß bezeichnend in mehr als einer Hinsicht, allein das Bezeichnendste bleibt daran doch unter allen Umständen die Thatsache, daß es die Parteien der herrschenden Majorität, die ange-

Feuilleton.

Gründungsfest des Laibacher deutschen Turnvereines.

Eine Reihe von Tagen ist zwar schon wieder verfloßen, seit der letzte Festklang ausgeklungen, aber noch immer gedenken die Theilnehmer der schönen Stunden, welche ihnen die silberne Festfeier, die Feier des 25jährigen Bestandes des Vereines, bereitet hat. So mag es auch am Plage sein, noch einmal die Bilder jenes Festtages an sich vorüberziehen zu lassen.

Die Festlichkeiten begannen eigentlich schon am Abend vorher, als die ersten Abordnungen fremder Vereine im Wohnzimmer des Casinovereines von der Turnerschaft begrüßt wurden. Als der Sonntagmorgen, es war am 4. Nov. d. J., anbrach, da zeigte der Himmel, der die Tage vorher recht launisch gewesen, ein freundlicheres Gesicht, ja er begann gegen Mittag sich aufzuheitern und sandte sonnige Grüße in die Turnhalle, wo Festgäste aus Nah und Fern, Abordnungen der Turnvereine aus Lilli, Graz, Klagenfurt und Marburg, sowie die Turnerschaft des Laibacher deutschen Turnvereines um ihre Fahne geschaart standen. Um 10 Uhr begrüßte der Sprechwart die Anwesenden und erklärte das Fest für eröffnet, worauf das Schau-

turnen unter der Leitung des Turnwartes W. Gettwert seinen Anfang nahm. Dasselbe begann mit den Freiübungen (zusammengesetzte Ausfallstellungen), die mit großer Sicherheit ausgeführt wurden. Diesen folgten Uebungen auf dem Pferde, die mit Gruppensprüngen schlossen, bei denen außer dem Turnwart die Turner Maisch und Pod sich besonders hervorthaten. Mit allgemeiner Spannung verfolgte man dann die folgenden Uebungen. Die Grazer Musterriege (Vorturner Rollen) bot auf dem Barren ihr bestes Können und löste spielend die immer schwieriger zusammengesetzten Aufgaben. Gleichzeitig konnte man die jüngere Turnerschaft des Laibacher Vereines bei ihren Leistungen auf dem Doppelreck verfolgen, welche von guter Schulung Zeugniß gaben. In den Kürübungen auf dem einfachen Reck wetteiferten die Laibacher Turner mit den Grazern in erfolgreicher Weise und rissen Zuschauer, Kenner wie Laien, wiederholt zu lautem Beifall hin. Besonders ragten hervor außer dem Turnwarte die Turner Maisch, Damasko, Hentschel und Pod. Gemeinübungen mit Stäben zu Fünfen, die tadellos und mit Sicherheit ausgeführt wurden, bildeten den Abschluß des Schauturnens.

Es war gegen Mittag, als die Turnerschaar in voller Tracht mit fliegender Fahne um den Congregplatz nach dem Casino zog, wo die deutschen Frauen von Laibach einen köstlichen Frühschoppen

bereitet hatten; ein eigener Verband deutscher Frauen (die Frauen Kastner, Maurer, Eder, Götz, Grady, Knapitsch, Lill und Mahr) hatte die Aufgabe auf sich genommen und trefflich gelöst. Liebliche Mädchengestalten, Töchter aus der deutschen Bürgerschaft, unterstützten dieselben in ihrem Amte als Wirthinnen. Mit donnerndem „Gut Heil!“ zogen die einrückenden Turner huldigend an ihnen vorüber. Darauf begann nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch den Sprechwart der Frühschoppen; köstlichen Stoff hatten die Brauereien Schreiner (Actienbrauerei), Reininghaus in Graz, die heimischen Brauereien Rosler und Auer gespendet und ward ihm wacker zugesprochen. Bald entwickelte sich ein frohes gemüthlich bewegtes Leben, zu dem das Meiste die Liebenswürdigkeiten der Frauen und Mädchen beitrugen, welche die fremden Gäste des Turnvereines mit gewinnender Freundlichkeit bewirtheten. Die Sängerrunde unter Leitung des Kneip- und Sängwartes W. Ranth wechselte in gelungenen Vorträgen mit den der trefflichen Regimentscapelle (Capellmeister Herr Nemrawa) ab. Schöner und gemüthvoller konnte dieser Theil des Festes nicht gedacht werden und haben die Frauen und Mädchen die wiederholten Ehrungen, die ihnen zu Theil wurden, vollauf verdient.

Den Nachmittag verbrachten die Gäste in Besichtigung der Stadt und ihrer schönen Umgebungen.

lichen Anhänger des Ministeriums sind, in deren Reihen sie zutage treten. Es kommt auch in anderen Staaten vor, daß Parteien und publicistische Organe in der auswärtigen Politik einen anderen Standpunkt einnehmen als die leitenden Kreise und daß sie jenen anfechten, es kommt vor, daß sie mit der bestehenden Staatsverfassung unzufrieden sind und eine Aenderung derselben herbeiführen wollen, das aber dürfte doch nur bei uns möglich sein, daß solche Parteien und Blätter, die als die Stütze der Regierung gelten, als die Träger des herrschenden Systems, sich in einem solchen Spiele gefallen.

Schulfragen in Krain.

(Aus der Rede des Abg. Baron Schwegel in der 8. Landtags-Sitzung am 1. October 1888.)

(Schluß.)

Ich erlaube mir nun speciell auf die Volksschulen überzugehen. Es wurde von unserer Seite behauptet, daß in den Volksschulen eben so sehr, wie in den Mittelschulen, die successive Zurückdrängung des deutschen Unterrichtes stattfindet. Den Standpunkt, den diese Seite des Hauses bezüglich der Volksschule einnimmt, möchte ich ganz klar dahin präcisiren, daß der verehrte Herr Berichterstatter in einem vollständigen Irrthum sich befindet, wenn er glaubt, daß wir in dieser Frage auf einem veralteten, längst überwundenen Standpunkte stehen. Wir stehen vielmehr ganz auf demselben Standpunkte, welchen der Herr Berichterstatter einnimmt, insoweit er verlangt, daß an allen jenen Schulen, welche nach dem Gesetze, so wie nach Maßgabe der localen Verhältnisse und Bedürfnisse auf den slovenischen Unterricht Anspruch erheben können und müssen, der Unterricht in slavischer Sprache erteilt werden soll. In dem einen Punkte aber gehen unsere Ansichten auseinander. Wenn der Herr Berichterstatter behauptet, der Hauptzweck der Schule, die religiös-sittliche Erziehung, könne bei uns nur durch die slovenische Sprache erreicht werden, so muß ich ihm entschieden widersprechen. Nach meiner Auffassung ist das sprachliche Element in dieser Hinsicht nicht als ausschlaggebend anzusehen und dieser Zweck kann, wenn die sonstigen Bedingungen zutreffen, in jeder Sprache gleichmäßig verfolgt und erreicht werden. Mit Rücksicht auf die obersten Principien sind also wir unter dieser Einschränkung alle derselben Meinung. Der Unterricht in der Schule ist nach Maßgabe des Ge-

setzes zu beurtheilen. Es wäre vielleicht am Platze, die Frage zu untersuchen, ob vom gesetzlichen Standpunkte aus die Auffassung des Herrn Referenten mit Rücksicht auf die von ihm vorgeschlagene Resolution — wornach selbst an drei- und vierclassigen Schulen vom dritten Jahre an nur jene Kinder Unterricht im Deutschen erhalten, deren Eltern oder Vertreter keine Einsprache erheben — gerechtfertigt ist oder nicht. Der Herr Vertreter der Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß thatsächlich eine Verordnung des Landes Schulrathes aus dem Jahre 1870 besteht, welche den jetzigen Stand der Dinge begründet hat, und daß gegen die Bestimmungen dieses Erlasses keinerlei Einwendungen und Beschwerden vorliegen, und da zugleich der Landes Schulrath das Recht hat und dazu berufen ist, Bestimmungen bezüglich des Schulunterrichtes zu treffen, so sei kein Grund vorhanden, in den bestehenden Verhältnissen eine Aenderung herbeizuführen. Ich bestreite diese Ansicht nicht und glaube ebenso wie der Herr Landespräsident, daß die beantragte Resolution weder zweckmäßig, noch vom rechtlichen Standpunkte, welchen der Herr Berichterstatter tangirt, gerechtfertigt erscheint. Ohne mich in eine lange Discussion juridischer Natur einzulassen, möchte ich betonen, daß der Standpunkt des Herrn Referenten bezüglich des Unterrichtes in der zweiten Landessprache sich nicht deckt mit der Auffassung, welche ich bezüglich des Unterrichtes in der deutschen Sprache vertrete. Ich verstehe unter der deutschen Sprache nicht allein die zweite Landessprache, sondern auch jene für die Zwecke des Staates, für alle Bürger desselben nothwendige Staatsprache, deren Erlernung jedermann in seinem Interesse ein Bedürfnis ist, und deren Förderung für den Staat eine Pflicht sein müßte. Ich glaube daher, daß der rechtliche Standpunkt, welchen der Berichterstatter Abg. Schulle in seiner Weise tangirt hat, auch eine Beleuchtung nach anderem Gesichtspunkte zuläßt, und aus diesem Grunde allein könnte ich schon seine Schlußfolgerungen nicht acceptiren. Der verehrte Herr Referent hat aber auch eingestanden, welche Schwierigkeiten es dem Finanzausschusse bereitet hat, in dieser Frage auf dem rein theoretischen Standpunkte stehen zu bleiben, und er hat

Schwierigkeiten und Hemmnisse seiner Entwicklung, er zeigte, wie der wirtschaftliche Zusammenbruch in den Siebenziger Jahren mit auch ein sittlicher gewesen, unter dem auch die zu leiden hatten, welche dem Treiben ferngestanden. Er zeigte, wie die Stellungnahme des Vereines in nationaler Beziehung denselben gekräftigt und wie er nun wie ein blühender Baum dastehe, der edle Früchte verspreche. Die Festrede klang aus in einem Gut Heil! auf das deutsche Turnwesen, als den Förderer der körperlichen und sittlichen Kraft unseres Volksthumes. Der Sprechwart verlas hierauf die Liste der Gründungsmitglieder und die Mitglieder des Turnrathes im Gründungsjahre und begrüßte sie namens des Vereines unter donnerndem Beifalle der Theilnehmer. Dr. Schaffer antwortete in deren Namen in einer tiefempfundenen, aus dem Herzen quellenden, zum Herzen dringenden Rede, in welcher er zunächst die allgemeine Lage im Jahre 1863 und in der Gegenwart flüchtig berührte, dann dem Vereine zu seinem Jubelfeste die herzlichsten Glückwünsche jener Mitglieder darbrachte, welche die 25 Jahre seit der Gründung des Vereines bis heute demselben ununterbrochen als Mitglieder angehören, und schließlich der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Verein auch im nächsten Vierteljahrhundert gleich erfolgreich und ehrenvoll seiner Aufgabe nachkommen werde. Hierauf überreichten Herr A. Samassa und Dr. Schaffer im

anerkannt, daß für den Finanzausschuß bei seiner Beschlußfassung praktische Rücksichten ausschlaggebend waren. Auf diesem Standpunkte stehe ich nun auch und ich glaube, daß wir so lange dabei stehen bleiben müssen, bis die principielle Entscheidung der Rechtsfrage anderswo, an maßgebender Stelle entschieden sein wird.

Die Bestimmungen des Landes Schulrathes vom Jahre 1870 haben 1884 und 1888 ihre Bestätigung erfahren. Was ist nun der praktische Standpunkt, auf welchen wir uns bezüglich des deutschen Unterrichtes zu stellen haben? Ich glaube, es ist Niemand unter uns, der es leugnen würde, wie sehr für jeden Eingebornen, für jeden Krainer, der irgendwie Anspruch darauf erhebt, in Entwicklung seiner wirtschaftlichen, culturellen und Existenzbedürfnisse aus dem Rahmen des gewohnten Lebens herauszutreten, die Kenntniß der deutschen Sprache eine absolute Nothwendigkeit ist. Sie Alle, meine Herren, erkennen ja das offen an. Ich muß darauf zurückkommen, was der Herr Berichterstatter betont hat, daß Niemand gegen die deutsche Sprache ist und Niemand den Umfang der Möglichkeit, diese Sprache zu erlernen, einschränken will. Hierin sind wir also Alle einverstanden. Wir brauchen heute nicht den rechtlichen Standpunkt zu untersuchen; ich wünsche zwar, daß der Moment bald eintrete, wo die Rechtsfrage entschieden wird, damit endlich den Sprachzwistigkeiten, welche in Oesterreich die ganze Entwicklung des politischen Lebens vergiften und tödten, ein Ende gemacht werde. So lange aber die Entscheidung nicht erfolgt ist, halten wir uns nur an den praktischen Standpunkt und von diesem Standpunkte aus wird jeder der Herren mir Recht geben, wenn ich behaupte, daß die Erlernung der deutschen Sprache für Jedermann im Lande nothwendig ist, der eine höhere geistige Entwicklung und eine bessere Lebensstellung, sei es in Krain oder außerhalb desselben, anstrebt. Ist das wahr, wird diese Behauptung zugegeben, so haben wir zu untersuchen, ob die vorliegenden maßgebenden Bestimmungen des Landes Schulrathes diesem Bedürfnisse der Bevölkerung nach Erlernung der deutschen Sprache Rechnung tragen und entsprechen.

Ich wende mich nun dem Rechenschaftsberichte des Landesauschusses bezüglich dieses Gegenstandes zu und möchte mir erlauben, hervorzuheben, daß ich

wobei die Turner die Führung übernahmen. Abends fand sich Alles zum Festcommerc in den oberen Räumllichkeiten des Casino-Vereines zusammen. An 400 Theilnehmer füllten die beiden Säle und blieben zu fröhlichem Thun bis Mitternacht vereint. Der Saal glänzte im Schimmer der Hunderte von Kerzen und die Bildsäule Jahn's blickte aus dem Blumenhain, der ihn umgab, auf eine Versammlung festlich gekleideter und freudig gestimmter Turner und Turnfreunde aus allen Ständen.

Um 8 Uhr eröffnete Sprechwart A. Mahr den Commerc, indem er die Festgäste begrüßte. Darauf tönten die feierlichen Klänge des Weihenliedes (zu diesem Feste eigens gedichtet von Fr. Goltz) durch den Raum. Ein Beifallsturm lohnte die Sänger und den Lieddichter Herrn Th. Elze, der das Lied in Töne gesetzt hatte. Nachdem der Sprechwart unter begeistertester Zustimmung der Versammlung den ersten Trinkspruch auf den Kaiser gesprochen und die Töne des Kaiserliedes, welches die Versammlung stehend mitgesungen hatte, verhallt waren, betrat Advokatur-Concipient Herr Valentschag die Rednerbühne und hielt die Festrede. Ausgehend vom Vergleiche der Zeit, da Jahn die deutsche Turnerschaft in's Leben gerufen, mit der Gegenwart, erörterte er, wie der Verein während des abgelaufenen Vierteljahrhundert seinen Aufgaben nachgekommen, in turnerischer, gefelliger und volllicher Beziehung. Er verwies auf die

Namen der alten Gründer einen prächtig in Edelmetall gearbeiteten Ehrenbecher als Angebinde an den Verein. Mit Absingung des alten Weihenliedes „Stimmt an mit hellem hohem Klang“ ward der nichtofficielle Theil des Commerces eingeleitet, wobei Sprechwartstellvertreter Dr. Binder den Vorsitz führte. Zunächst kamen an 40 Drahtgrüße aus den verschiedenen Gauen Oesterreichs zur Verlesung; außerdem einige der zahlreichen ehrenden Zuschriften an den Verein. Hierauf sprach Dr. Stepischnegg (Gilli) in zündender Rede. Auf die Aehnlichkeit der Vereine Laibach und Gilli verweisend, führte er aus, daß der Laibacher deutsche Turnverein wenigstens offene Gegner habe, insofern dem Deutschen im steirischen Unterlande versteckte Gegner heimlich den Boden unterwühlen. Er schloß seinen Trinkspruch mit einem Gut Heil auf die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Vereine. Herr Eriß Bouvier (Grazer Turnerschaft) beglückwünschte den Verein als Gauturnwart zu seiner turnerischen Arbeit. Herr Küster (Marburg) überreichte namens des Marburger Turnvereines, indem er in markigen Worten seines ehrenden Auftrages sich entledigte, eine prächtige, künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde in prachtvoller, kostbar ausgeführter Mappe. Hierauf ergriff Herr Fischer v. Böslersstamm (Allgemeiner Turnverein in Graz) das Wort, um in einer an feinen Wendungen reichen Rede die Laibacher Deutschen namens der Grazer zu begrüßen.

es nicht ohne Schwierigkeit versucht habe, mich im Irrgarten der Bestimmungen der Erlässe des Landes-
schulrathes zurechtzufinden. Zu meinem Bedauern
muß ich constatiren, daß der Landes-
schulrath nach meiner Auffassung bei seinen Erlässen und Ver-
fügungen nicht mit der nothwendigen Consequenz
und Folgerichtigkeit zu Werke gegangen ist und ich
glaube, daß in diesem inconsequenten Vorgehen des
Landeschulrathes bezüglich seiner Erlässe vielleicht
am ehesten die Ursache der Entwicklung dieser Uebel-
stände zu suchen sei, gegen welche wir alle an-
kämpfen. Ich werde mir nun erlauben, die In-
consequenzen, welche nach meiner Meinung der Ent-
wicklung der Schulen nicht zuträglich sein kann,
sofort nachzuweisen. Am 5. Februar 1887 ist die
erste Verordnung des Landes-
schulrathes erlassen und in derselben heißt es: „daß an allen drei- und
mehrclassigen Volksschulen mit slovenischer Unter-
richtssprache in Krain die Ertheilung des Unterrich-
tes in der deutschen Sprache als obligater Gegen-
stand vom Schuljahre 1887/88 angefangen mit
dem dritten Schuljahre zu beginnen und beim
Unterrichte in der deutschen Sprache die deutsche
Unterrichtssprache nach Maßgabe der Auffassung
und des Fortschrittes der Schüler Platz zu greifen
habe.“ Das war also klar und bestimmt gesagt,
daß an allen drei- und mehrclassigen Volksschulen
mit slovenischer Unterrichtssprache die Ertheilung des
Unterrichtes in der deutschen Sprache in Krain mit
dem dritten Schuljahre zu beginnen habe. Heute
liegt uns in dem Rechenschaftsberichte eine Art Er-
gänzung zu dieser Weisung vor, dahin gehend, daß
zwischen den Worten „Krain“ und „die“ des be-
zogenen Erlasses angeblich durch ein Uebersehen der
Bassus ausgeblieben sein soll „außerhalb Laibach,
an welchen die deutsche Sprache als obligater Gegen-
stand bereits gelehrt wird.“ Zur Darstellung des
ganzen Sachverhaltes genügen aber diese beiden Er-
lässe noch nicht, sondern es gehört dazu noch die
Note des Landes-
schulrathes an den Landesauschuß
vom 3. August 1887, worin betont wird, daß an
allen drei- und mehrclassigen slovenischen Volks-
schulen in Krain mit dem Unterrichte in der deut-
schen Sprache als obligater Lehrgegenstand, gleich
wie in Laibach, mit dem dritten Schuljahre zu be-
ginnen sei. Außerdem werden in diesem Erlasse
vom 3. August 1887 noch die Schulen angeführt, an

welchen schon die deutsche Sprache als obligater Lehr-
gegenstand gelehrt wird, nämlich an allen vierclassigen
und an der dreiclassigen Volksschule in Massenfuß, Mat-
schach, Sagor, Weixelburg, Sairach, Senitsch und Hasel-
bach. Der Erfolg des ersten Erlasses war der, wie uns
im Vorjahre in sehr eingehender Weise durch den
Herrn Berichterstatter dargelegt wurde, daß an allen
3- und 4classigen Volksschulen der deutsche Unter-
richt begonnen hat. Wenn er also damals begonnen
hat, so hat der deutsche Unterricht zu Beginn des
Schuljahres 1887/88 schon existirt. Ich kann mir
daher nicht vorstellen, wie es im Erlasse vom
3. August 1887 heißen kann, die Verordnung gelte
nur für jene Schulen, an welchen die deutsche
Sprache schon als obligater Gegenstand gelehrt
wurde, nachdem ja der Unterricht doch schon überall
eingeführt war. Es ist mir ganz unfaßlich, warum
dieser Erlaß den deutschen Unterricht in 7 drei-
classigen Schulen vorschreibt, für alle übrigen aber
die Frage offen läßt. Ich konnte mir die Ver-
schiedenheit der Erlässe lange nicht erklären, bis ich
darauf kam, daß die Verhandlungen des Finanz-
auschusses im vorigen Jahre, beziehungsweise der
Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, in welchem
gegen die Bestimmungen des Erlasses vom 5. Fe-
bruar 1887 Klage geführt wird, die nachträgliche
Verfügung des Landes-
schulrathes vom 24. De-
cember 1887 prorogirt haben. Dieses Weihnachts-
geschenk ist eine der vom verehrten Herrn Abgeord-
neten Ritter von Gutmannsthal beklagten Thatsachen,
woraus sich ableiten läßt, daß der Unterricht in der
deutschen Sprache, welcher früher an allen drei- und
mehrclassigen Schulen stattgefunden hat, nunmehr
auf 7 Schulen restringirt wurde. Es ist mir diese
Correctur vom 24. December 1887 aber auch in
einer andern Richtung nicht klar gewesen. Ich konnte
mir nämlich nicht erklären, warum es hier heißt:
„Der Unterricht in der deutschen Sprache soll an
allen dreiclassigen Schulen außerhalb Laibach“ statt-
finden. Was soll nun das heißen? Der Unterricht
in der deutschen Sprache soll in Laibach nicht statt-
finden? Das würde die logische Folgerung sein,
wenn nicht vielleicht eine andere Verordnung be-
stände, welche diesen Unterricht für die Schulen in
Laibach einführt. Es ist möglich, daß eine solche
existirt, allein ich weiß es nicht. Wenn Sie nun
aber weiter gehen und den slovenischen Text des

ergreifenden Chores: „Mahnruf an die Deutschen
in Oesterreich“ (geb. v. Gräfin Widenburg-Almásy,
vertont von R. Becker) die Zuhörerschaft zu be-
geistertem Beifalle hinriß. Der Commers klang in
der schönsten Weise aus. Es war, wenn man sich
die Teilnehmer betrachtete, ein bewegtes Bild
gemüthlichen Beisammenseins, als hätte man für
den Augenblick auf Alles vergessen wollen,
was an den traurigen Ernst der Zeit erinnerte.
Es war ein Familienbild im Großen. Bald
gemahnte die vorgerückte Stunde die fremden
Gäste zum Aufbruch und als sie Abschied genom-
men unter den Weisen des Liedes: „Hüt Gott, da
war auch die Zeit gekommen, den Commers zu
schließen. Mit einem donnernden Gut Heil! auf die
deutsche Bürgerschaft endete derselbe denn auch
wenige Augenblicke nach Mitternacht. Das Fest war
vorüber: ohne äußerliches Gepränge hat es der
Verein veranstaltet in gerechter Würdigung der
immer übler sich gestaltenden Lage des deutschen
Stammes in Oesterreich. Innerhalb der Mauern
vollzog sich dasselbe und in diesen Stunden gemüth-
frohen Beisammenseins schöpfte man Trost und Hoff-
nung für die Zukunft. So wird der Nachhall des
Festes noch lange vernehmbar sein. Möge auch die
Wirkung auf den Verein selbst nicht ausbleiben, auf
daß er auf turnerischem und volklichem Gebiete sich
noch weiter blühend entwickle zu seiner Ehre und
aller Deutschen Freude und Trost.

Erlasses im Rechenschaftsberichte sich zur Grundlage
nehmen, dann kommen wir in unseren Schlussfol-
gerungen noch auf einen ganz andern Standpunkt.
Da finden Sie „außerhalb Laibach“ — zunaj Ljublj-
ane, kjer se nemščina že podučuje. Dieses „kjer“
kann und muß sich offenbar nur auf Laibach beziehen.
Ja, dann sagt aber der Erlaß des Landes-
schulrathes im slovenischen Texte etwas ganz anderes,
als im deutschen Texte, nämlich daß der deutsche
Unterricht nur in Laibach obligatorisch ist. Was ist
nun das Richtige? Ich gestehe, daß diese Verord-
nungen mir nur dadurch erklärlich werden, daß ich
annehmen muß, man habe einen früher bereits inne-
gehabten und von mir als richtig anerkannten Stand-
punkt nicht mehr einnehmen wollen und sich nach
und nach zu einer Nachgiebigkeit entschlossen, welche
aber, da sie nicht consequent durchgeführt wurde, zu
nichts als zu einer Verwirrung geführt hat. Ja,
nachdem wir den einen oder andern Text als maß-
gebend betrachteten, geht der Erlaß dahin, daß ent-
weder der deutsche Unterricht nur in Laibach und
sonst nirgends, oder aber überall, außer in Laibach
eingeführt werden soll. Was ist nun richtig?
Keines von Beiden, aber die Erlässe lauten einmal
so. Was folgt für uns daraus? Nichts anderes,
als daß wir uns auf den praktischen Standpunkt
allein stellen und uns an solche Erlässe halten sollen,
wie sie unseren Bedürfnissen entsprechen. Jedermann
soll an drei oder mehrclassigen Volksschulen die
Möglichkeit der Erlernung der deutschen Sprache an
die Hand gegeben werden. Deshalb würde es sich
empfehlen, die Ausnahme für die 7 Fälle fallen zu
lassen und es wäre wünschenswerth, daß hinsichtlich
aller dreiclassigen Schulen der ursprüngliche Zustand,
wie er durch die Verordnung vom 7. Februar 1887
hergestellt wurde, durchgeführt werde. Es würde
sich dieß umsomehr empfehlen, als sich ja ohnehin
aus dem Bassus „insoferne er schon früher bestand“,
nicht anderes deduciren läßt, weil eben der deutsche
Unterricht bereits an allen Schulen eingeführt war.
Die Ausnahme, die im Erlasse verfügt wurde, ist
ganz und gar unberechtigt. Es ist möglich, daß
der deutsche Unterricht vielleicht aus irgend einer
Nachlässigkeit in einer einzelnen dreiclassigen Schule
nicht früher schon eingeführt war, aber es ist ja
behauptet worden, daß er überall, sogar in zwei-
classigen Schulen bereits ertheilt wurde. War
dieser Unterricht überall bereits eingeführt, so
stimmt die nachträgliche Verordnung damit nicht,
angeordnet war er jedenfalls, war er aber nicht
eingeführt, so war das eben eine Nichtdurch-
führung der Verordnung. Ich glaube aber weiters,
daß es auch aus pädagogischen Rücksichten unmöglich
sei, den Unterricht in der deutschen Sprache aus
einer Kategorie von Schulen auszuschließen, während
er an anderen gleichmäßig zu behandeln und die
Nothwendigkeit dieser gleichmäßigen Behandlung
ist ganz leicht aus den Postulaten des Landes-
schulrathes selbst zu erweisen, aus dem Umstande nämlich,
daß mit dem Erlasse vom 5. Februar 1887 der
deutsche Unterricht bereits in allen Schulen ein-
geführt worden ist. Wenn dieser Standpunkt richtig
ist, und ich glaube, er ist praktisch und richtig, so
würde es sich empfehlen, die Frage im Finanz-
auschusse nochmals in Erwägung und Berathung zu
ziehen, beziehungsweise die Verhältnisse so zu klären,
daß den praktischen Bedürfnissen der Bevölkerung
allein Rechnung getragen werde. Dann wird auch
der nach meiner Ansicht aus den Staatsgrundgesetzen
nicht richtig deducirte Antrag der Herrn Bericht-
erstatters als überflüssig sich herausstellen. Ich will
nicht weiter gegen den Resolutionsantrag polemisiren,
sondern ich glaube, daß wir uns eben, weil die
rechtliche Seite der Frage vor einem anderen Forum
entschieden werden soll, einzig und allein nur auf
den praktischen Standpunkt zu stellen haben, und
bestrebt sein müssen, die Möglichkeit der Erlernung

Er beglückwünschte den Laibacher deutschen Turn-
verein zu dem Einklange, der seine Genossen
besetzt, und deren künstlerischen Ausdruck die
Sängerrunde gebe. Ihr galt sein Gut Heil! So
wechselten dann Reden und Trinksprüche mit Liedern
der Sängerrunde und mit stimmungsvollen Vorträgen
der Regimentscapelle. — Von den Reden seien
zunächst erwähnt die des Vertreters der „Carniola“
Fritz Suppan, der namens der Ferialverbindung
den ihm engverbündeten Turnverein zu seiner voll-
ständigen Haltung beglückwünschte, dann des Herrn
H. Maurer als Vertreter des Deutschen Schul-
vereines. Herr Kollenz (Graz) sprach über die
Pflege des Gemeinwohlthümlichen, wie es Jahn im
Auge hatte und wie das der Verein sich zur Auf-
gabe gemacht hätte, Herr Röger namens der
Laibacher deutschen Turnerschaft und Herr Michaelis
(Graz) namens der Gäste auf die deutschen Frauen
und Mädchen; Herr Wolf (Klagenfurt), Herr
Schwaiger (Billach) beglückwünschten namens ihres
Vereines. Das Ehrenmitglied Herr Rütting gab
seiner Freude Ausdruck über die Blüthe des Vereines
und schloß mit einem Trinkspruch auf den gegen-
wärtigen Turnrath und dessen Sprechwartstellver-
treter Dr. Binder, indem er unter dem stürmischen
Beifalle der Turner dessen unermüdbliche Thätigkeit
für den Verein und dessen außerordentliche Ver-
dienste um denselben hervorhob. Dann trat wieder
die Sängerrunde ein, die mit dem Vortrage des

der deutschen Sprache, deren Nothwendigkeit von allen Seiten anerkannt worden ist, Jedermann an die Hand zu gehen, wenn wir den Beweis erbringen wollen, daß es uns ernstlich darum zu thun ist, den Bedürfnissen des Volkes in jeder Beziehung Rechnung zu tragen, und wenn wir weiters den Beweis erbringen wollen, daß wir in unseren Beschlüssen und nicht von chauvinistischen Anschauungen leiten lassen. Nach diesen Ausführungen erlaube ich mir, Ihnen zu empfehlen, es sei der Finanzausschuß zu beauftragen, die Resolution nochmals in Erwägung zu ziehen und die Frage nochmals mit Berücksichtigung der Anschauungen, welche hier im hohen Hause von beiden Seiten vorgebracht wurden, einer gründlichen Berathung zu unterziehen. — Dieser Antrag wurde, wie bekannt, abgelehnt und die früher erwähnte Resolution, wornach der deutsche Unterricht nahezu an allen Volksschulen des Landes entfällt und selbst an den wenigen mehrclassigen ein absolut ungenügender sein würde, angenommen.

Politische Wochenübersicht.

Die neue Wehrgesetz-Vorlage enthält nachstehende wesentliche Bestimmungen: Der Kriegszustand von 800.000 Mann bleibt, wird aber auf die effective Höhe gebracht, weshalb auch die Landwehr ein Jahresrekutencontingent erhält. Das Rekrutencontingent für das Heer und die Landwehr wird für die nächsten zehn Jahre festgesetzt unter Aufrechterhaltung der jährlichen Rekrutenbewilligung. Die Ziffer der Kriegsstärke enthält das neue Gesetz nicht. Außer der Linie bekommt auch die Landwehr eine Ersatzreserve zugewiesen, in welche alle Ueberzähligen, zeitlich befreiten Theologen, Schullehrer u. eingereiht werden. Die Ersatzreserven werden periodische Waffenübungen haben. Das stellungspflichtige Alter beginnt mit dem 21. Lebensjahre, dagegen entfällt die Heranziehung der vierten Altersklasse. Bei ungünstigem Bestande der Offiziersprüfung müssen die Einjährig-Freiwilligen zwei Jahre präsent dienen. Die Fortsetzung der Studien während der Präsenzzeit ist unstatthaft. Die Formalitäten zur Erlangung des Rechtes, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen, werden vereinfacht, die Wahl einer speciellen Garnison wird aufgehoben, der Dienst der Einjährig-Freiwilligen auf Staatskosten wird erschwert. Die Mediciner müssen ein halbes Jahr im Soldatenstande dienen, ein zweites Halbjahr im militärärztlichen Dienste. Letzterer kann erst nach erlangtem Doctorgrade geleistet, deshalb bis zum 28. Lebensjahre hinausgeschoben werden. Für die Kriegsmarine wird eine zweite Reserve (Seewehr) geschaffen.

Dem bereits zum Druck eingesendeten ersten Abfaze über das Wehrgesetz ist noch Folgendes anzufügen: Das zum Erforderniß des Heeres und der Kriegsmarine erforderliche jährliche Rekrutencontingent wird auf 103.100 Mann festgesetzt. (Auf die im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entfallen nach der letzten Volkszählung 60.389 Mann.)

Der Deutsch-österreichische und der Deutsche Club haben sich unter dem Namen „Vereinigte deutsche Linke“ vereinigt. Der neue Club wird mindestens 112 Mitglieder zählen; er hat sich die Wahrung der Staatseinheit, den Schutz des Deutschthums und der berechtigten Stellung der Deutschen in Oesterreich, sowie die Erhaltung und Entwicklung der freiheitlichen Grundsätze unserer Verfassung zur Aufgabe gestellt.

Dem ungarischen Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Gerichtshöfe und der Richter unterbreitet. Im Sinne dieses Gesetzentwurfes werden Richter in Zukunft strafweise im Disciplinarwege transferirt werden können.

Der kroatische Landtag trat am 2. d. M. zusammen.

Das neue Schulgesetz für Croatien erhielt die kaiserliche Sanction.

Von den 433 Wahlen für das preußische Abgeordnetenhaus sind bisher 429 bekannt; davon sind Conservative 133, Freiconservative 64, Centrum 98, Nationalliberale 87, Freisinnige 29, Polen 13, Dänen 2, Welfen 2, einer gehört keiner Fraction an.

Dem Wunsche des Königs Milan entsprechend wird für Serbien ein neues Verfassungstatut ausgearbeitet werden.

In Moskau und Charkow wurden 70 politisch bedenkliche Personen verhaftet.

Am 5. December l. J. schreiten die Wähler der nordamerikanischen Unionsstaaten zur Wahl eines neuen Präsidenten.

Wochen-Chronik.

Die schon mehrfach angekündete Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Clementine von Belgien, Schwester der Frau Kronprinzessin Stefanie, soll in nächster Zeit stattfinden.

Bei der Eisenbahn-Katastrophe in Kaukasien wurde der Car am Fuße verletzt und die Kaiserin an der Hand verwundet. Dem Generalleutnant Scheremetiew wurde ein Theil eines Fingers abgerissen und die Brust gedrückt, Hofräulein Gräfin Marie Golenistichew-Rutusow wurde am Fuße beschädigt, die Minister Graf Woronkow-Daschlow und Bannowski, dann die General-Adjutanten Danilowitsch und Tscherewin erhielten erhebliche Contusionen, Ober-Inspector Stjernwall wurde derartig am Fuße verletzt, daß er auf einer Bahre in den Sanitätswagen gebracht werden mußte. Von den Bediensteten wurden 21 getödtet, 37 mehr oder weniger schwer verwundet. Der Director der kaukasischen Eisenbahnen hat sich mittelst eines Revolvergeschusses entleibt.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, derzeit a. D., Graf Nevertea, wurde zum österreichischen Botschafter beim Vatican ernannt.

Die Wiener Gewerbe-Ausstellung wurde von 1.100.000 Personen besucht.

Am 26. d. M. wird in Wien der österreichische Katholikentag stattfinden.

Der Haupttreffer bei der Ziehung der Wiener Jubiläumsgewerbeausstellungslose im Baarbetrage von 20.000 fl. fiel auf den Schneider Rowarzik in Wien.

Am 5. d. M. fand in Graz der steiermärkische Landes-Feuerwehrtag statt; Steiermark zählt 204 Feuerwehren.

In Triest wurden drei Banknotenfälscher verhaftet.

Die Professoren der weltlichen Facultäten an der Universität in Czernowitz überreichten zur Wahrung des deutschen Charakters der Universität dem Rector, welcher Professor an der theologischen Facultät und Rumäne ist, einen Protest, weil er im Landtage die Angelobung in rumänischer Sprache leistete.

Die Auflaffung der Festungen Josefstadt, Olmütz und Theresienstadt wurde definitiv beschlossen.

Der veröffentlichte statistische Ausweis über die Ergebnisse des Tabakverkaufes in der diesseitigen Reichshälfte für das erste Semester d. J. constatirt einen großen Ausfall in der verkauften Menge.

In Cisleithanien wurden im August l. J. 905.428 Hektoliter Bier versteuert.

Hiezu ein Viertel-Bogen Beilage.

Bei der Sparcasse in Bacs-Kula (Ungarn) wurde eine Defraudation in der Höhe von 78.000 fl. entdeckt.

In Eperies (Ungarn) ist das Franziskaner-Kloster abgebrannt.

Die Staatsbeamten in Bosnien und in der Herzegowina, welche, wie bekannt, bisher nur provisorisch angestellt wurden, sollen vom 1. Jänner l. J. definitiv ernannt werden.

Beim Berliner Hauptpostamt wurden Wertpapiere und Geldsorten im Gesamtbetrage von drei Millionen Gulden gestohlen; zwei Diebe wurden in Hamburg verhaftet, nach dem dritten wird gefahndet.

In Montreux (Schweiz) ist das Wasserreservoir für den Betrieb der elektrischen Bahn Vivis-Chillon geborsten; mehrere Häuser sind eingestürzt und 20 Personen todt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat zum Schulbau in Terboje, den Betrag von 150 fl. gespendet.

— (Personalnachrichten.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler ist am 5. d. M. von Wien nach Laibach zurückgekehrt. — Der Landes-Gendarmerie-Commandant in Graz, Herr Oberlieutenant Roman Gramposch wurde zum Oberst ernannt. — Herr Franz Tautscher, Steuerinspektor in Adelsberg, wurde zum Steuer-Ober-Inspektor und der Gerichts-Auscultant Herr Max Bidic zum Bezirksgerichtsadjunkten in Egg ernannt. — Der Gerichtsadjunkt Herr Johann Redog wurde von Egg nach Rann versetzt. — Die Gebrüder Zupan, Orgelbauer in Kropp, erhielten auf der internationalen Weltausstellung in Brüssel die bronzene Medaille.

— (Der Strohmayer-Cultus) kommt in den slovenischen Blättern auch nach der Affaire von Belovar bei passender Gelegenheit noch immer zum begeisterten Ausdruck. Dem gegenüber und insbesondere auch im Hinblick auf den Umstand, daß selbst das clerikale Slovenenorgan in der Verhinderung des Bischofs von Diavovar so Großartiges leistete, ist eine Meldung des „Fremdenblatt“, des vom Ministerium des Außern inspirirten Organes, von Interesse, in der es unter Anderem heißt: „Wir wir auf Grund verlässlicher Information mittheilen können, hat die gegen den Bischof Strohmayer in Belovar ausgesprochene kaiserliche Müge eine vollkommen zustimmende Aufnahme beim heiligen Stuhle gefunden und hat auch das entschuldigende Schreiben, welches der gedachte Bischof infolge an ihn ergangener Aufforderung an den Cardinal-Staatssecretär Rampolla zu richten hatte, den peinlichen Eindruck, welchen das bekannte Telegramm Strohmayers nach Kiew im Vatican hervorgerufen hatte, nicht beseitigt. So wußte „Sl. Nar.“ erst neulich einmal zu klagen, wie alle Angriffe auf Strohmayer auch die Slovenen mit tiefem Schmerz erfüllen, da dieser ja nicht bloß Croate, sondern auch Südslave sei und da er ja mit gleicher Liebe auch die Slovenen als Apocroaten umfasse.“

— (Dr. Poklukar) hat sich den Berathungen des im nächsten Monate in Wien stattfindenden Katholikentages eingereiht. Der Landeshauptmann von Krain hat damit wie schon längere in nationaler, so nun auch in clerikaler Richtung eine entschieden prononcirte Stellung eingenommen. Von slovenischer Seite ist der betreffende Aufruf außer von Dr. Poklukar nur noch vom hiesigen Domherrn Dr. Kulaviz unterzeichnet.

— (Aus Lehrerkreisen) schreibt man uns: Unter so vielen wichtigeren Ereignissen scheint eine Kundgebung des Ausschusses des slovenischen Lehrervereines, welche derselbe bei der vor einiger

Zeit stattgehabten Generalversammlung dieses Vereines machte, der allgemeinen Aufmerksamkeit vollständig entgangen zu sein und doch verdient dieselbe als ein seltenes Beispiel der Gleichgiltigkeit gegen die wichtigsten Standesinteressen vermerkt zu werden. In seinem Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit des Vereines gedachte der Ausschuss auch des Liechtenstein'schen Antrages und theilte zugleich mit, daß er zweimal vergeblich es versuchte, zur Berathung dieses Gegenstandes eine beschlußfähige Sitzung zusammenzubringen und daß er schließlich gemeint habe, die Lehrer thäten am besten, diese Angelegenheit der Weisheit und Umsicht der Reichsrathsabgeordneten zu überlassen, zumal es eigentlich überhaupt nicht ihre Aufgabe sei, sich auf eine so heikle und politische Angelegenheit einzulassen und nichts dazu dränge, den Vertretungskörpern Rathschläge zu ertheilen. Diese Äußerungen des Ausschusses des slovenischen Lehrervereines dürften wohl in der gesammten österreichischen Lehrerschaft ohne Unterschied der Nationalität als etwas geradezu Unerhörtes angesehen werden. Bei dem Liechtenstein'schen Antrage handelt es sich doch um eine Sache, welche die Lehrerschaft in allererster Reihe berührt, um eine Sache, welche ihre wichtigsten Lebensinteressen, ihre ganze amtliche und sociale Stellung betrifft und zur Berathung einer solchen Sache vermag der Ausschuss des slovenischen Lehrervereines keine beschlußfähige Sitzung zusammenzubringen, ja noch mehr, dieser Ausschuss erklärt, diese Sache, eine der bedeutsamsten, über welche ein Lehrerverein überhaupt berathen kann, gehe die Lehrer eigentlich nichts an und diese hätten dort nichts zu thun und zu reden, wo es sich um eine Lebensfrage für sie handelt. Und was noch schlimmer ist: der Ausschuss des slovenischen Lehrervereines spricht nur so, um mit dieser erzwungenen Gleichgiltigkeit gegenüber einer der Lehrerschaft in ganz Oesterreich aufliegenden Frage den Mangel an Muth in den Kreisen der slovenischen Lehrer, deren vollständige Unselbstständigkeit und deren Unterwürfigkeit unter die Gebote der geistlichen Macht zu bemängeln. Wie ganz anders war doch die Haltung nicht etwa bloß der deutschen, sondern auch der übrigen österreichischen, insbesondere der czechischen Lehrer gegenüber der wirklich jammervollen Stellung, welche mit wenigen, desto rühmlicheren Ausnahmen die slovenische Lehrerschaft und vornämlich die der Landeshauptstadt, von der man vor Allem ein mannhaftes Auftreten hätte erwarten sollen, in dieser die Grundlagen und die ganze fernere Entwicklung des österreichischen Volksschulwesens auf das Tiefste beeinflussenden Angelegenheit eingenommen hat.

(In der Versammlung des Musealvereines) vom 5. d. M. besprach Custos Deschmann die archäologische Bedeutung der in den letzten Jahren in Dernovo bei Gurkfeld dem einstigen Neviadunum gemachten Gräberfunde, wodurch die römischen Alterthümer des Landesmuseums eine bedeutende Bereicherung erfahren haben und auch zur gehörigen Würdigung der prähistorischen Funde in Krain ein wichtiges Vergleichungsmaterial gewonnen worden ist. Ein ausführlicher Bericht über das Ergebnis der Ausgrabungen bis zum Jahre 1885 wurde vom Vortragenden in den Mittheilungen der Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler im Jahre 1886 veröffentlicht, nunmehr gab derselbe eine Nachlese der seitdem dem Museum zugekommenen Acquisitionen von jenem classischen Boden. Zur Orientirung der Anwesenden wurde eine Uebersicht der Lage und Ausdehnung der einstigen römischen Stadt, dann der bisher in einer Länge von mehr als einem Kilometer durchforschten Begräbnisplätze, sowie der Straßenzüge unter Vorweisung einer von Bartelmä Beckl entworfenen Planskizze gegeben. Den ersten Rang unter den neuen Funden nimmt eine im

edlen classischen Geschmack gearbeitete zum Theile labirte weibliche Bronzestatue, 7.5 Centimeter hoch, ein, wahrscheinlich eine Venus, sie rührt von einer Stelle am südlichen Ende des Dorfes Dernovo her, wo — nach dem mächtigen Mauerschutte zu schließen — ein öffentliches Gebäude, vielleicht ein Tempel gestanden sein mochte. Von großer Bedeutung für die Sanitätsvorkehrungen in Neviadunum ist die erst im vorigen Jahre von Beckl in ihrem ganzen Verlaufe constatirte Wasserleitung dieser Stadt. Zwar hatte man Cisternen mit vortrefflichem Trinkwasser, demungeachtet leitete man das ausgezeichnete Quellwasser von der mächtigen Quelle Jzvor am Fuße des Gorjanzegebirges jenseits des Gurkflusses mittelst großer, thönerner Röhren von 11.2 cm Durchmesser in einer Strecke von beiläufig neun Kilometern in die Stadt, die Zuleitungen in die einzelnen Häuser geschahen mittelst Bleiröhren, von denen Reste vorgewiesen wurden. Von der Quelle Jzvor, wo ein gemauertes Bassin noch jetzt erkennbar ist, kann man längs des Hügelzuges bis zum Gurkflusse die gelegten Thonröhren verfolgen, die Bauern jener Gegend benützen sie als Schote für den Abzug des Rauchs aus ihren Hütten. Die Uebersetzung des Gurkflusses durch diese Wasserleitung scheint in Bleiröhren stattgefunden zu haben. — Ein bisher in den römischen Gräbern in Krain noch nicht vorgekommenes Erzeugniß der Töpfkunst ist ein in einem Kindergrabe in Gorika unterhalb Dernovo vorgekommenes Töpfchen mit der zwar rohen, jedoch sehr kräftigen Darstellung eines männlichen Gesichtes, was dem Vortragenden Anlaß bot, über die Gesichturnen zu sprechen, und ein derartiges Erzeugniß eines defecten Trinkgefäßes aus dem Laibacher Pfahlbau, welches bei der letzten Weltausstellung in Paris unter den Prähistorikern großes Aufsehen erregte, vorzuweisen und einen Vergleich zwischen den bisher nur aus Neviadunum bekannt gewordenen, geschlossenen Aschenurnen mit viereckiger Fensteröffnung und den etruskischen und norddeutschen Hausurnen zu ziehen. — Unter den im Vorjahre dem Museum zugekommenen Inschriftsteinen ist der eines Praeceptor graecus (Lehrer der griechischen Sprache) Namens M. Ceiler für die Culturgeschichte von Wichtigkeit, indem damit die Pflege griechischer Studien in Neviadunum constatirt wird, ein zweiter Stein ist eine Ara (Altarstein), welche der Soldat Verissimus dem Gotte Silvanus für sich und seine Knechte setzte, die Andeutung der letzteren Inschrift auf dem Steine durch einen ausgemeißelten Schild nebst zwei Lanzen. Der Vortragende zeigt hierauf die colorirten Abbildungen eines im Jahre 1884 aufgedeckten al fresco bemalten römischen Grabes von Dernovo und führt an, daß die dort vorkommende Darstellung eines Gastmahles sich auch in Stein gemeißelt auf zwei römischen Grabsteinen in Tschernembl wiederholt, deren Photographien vorgewiesen wurden, einer derselben ist in einem Pfeiler der herrschaftlichen Mühle an der Lachina, der zweite an der Westseite der Stadtpfarrkirche eingemauert. — Die Befestigungen von Neviadunum befanden sich an dem etliche sieben Kilometer südlich gelegenen Einflusse der Gurk in die Save, wo heute die Ortschaft Malenze steht. Das dortige viereckige Militärcastell birgt sicherlich in seinen aus Quadern erbauten Mauern noch manchen Inschriftstein, auch ein römisches Bad wurde dort von Beckl constatirt. Custos Deschmann besprach weiters die bisher durchforschten vorrömischen Ansiedelungen in der Umgebung von Gurkfeld. Die eine ist am Loibenberg nächst dem Stationsplatze Videm mit noch jetzt erkennbarer Umwallung und zahlreichen Hügelgräbern, von denen mehrere durch Prof. Gurkitt in Graz aufgedeckt wurden. Dieser nannte nach dieser Localität eine bisher noch nicht beschriebene Fibelform die Loibenberger Fibel. Das Laibacher Museum be-

sitzt zwei derartige Fibeln von früheren Ausgrabungen, nämlich vom Gräberfelde in Slepse bei Rassenfuß und vom Magdalenenberge bei St. Marein. Custos Deschmann meint, daß diese Fibelform nicht zu der ältesten gehöre, sondern einer späteren Zeit und den Uebergang in der sogenannten La Tène-Periode oder in der gallischen Zeit vermitteln. Eine zweite wichtige Ansiedlung in jener Gegend war das bedeutende Grabische ober Ober-Malenze, in dessen Nähe sich viele vorrömische Tumuli befinden, von denen mehrere in jüngster Zeit aufgedeckt wurden. Eine von dort herrührende Sammlung bronzener Fibeln weist in mehreren prachtvoll patinirten Exemplaren die älteste Fibelform, nämlich die Bogenfibel, auf, es scheint die Ansiedlung von Malenze früher bestanden zu haben als jene auf dem Loibenberg. Custos Deschmann zeigte auch eine interessante Bronzefibel, deren Bogen einige Aehnlichkeit mit einem Blutegel besitzt, daher auch die italienischen Archäologen diese Gewandhafter als fibula sanguisuga bezeichnen. Herr Podkrajšek in der Tirnau hat dieselbe dieser Tage auf dem St. Magdalenenberge nächst Marein selbst ausgegraben und sie dem Museum verehrt. Zum Schluß zeigte der Vortragende ein höchst merkwürdiges, auf dem Laibacher Moore bei Außergoritz von Torfgräbern ausgegrabenes Fundstück, eine eiserne Hacke mit verticalem Schaftloch, in welchem noch das Ende eines gekrümmten hölzernen Stieles steckt. Diese Hacke, die man als „Kelt“ zu bezeichnen pflegt, kommt in den Gräbern der Hallstätter Periode häufig vor. Sie ist das erste prähistorische Fundstück aus Eisen, welches bisher im Laibacher Morast gefunden wurde. Sicherlich rührt sie von den Pfahlbaubewohnern her, deren Ansiedlungen bis in die Steinzeit zurückreichen.

(Theatervorstellungen.) Im Laufe dieser Woche war der Cillier Theaterdirector Herr Dorn einen Tag in Laibach, um sich an Ort und Stelle über das Ergebnis des Abonnements und die weiteren Modalitäten bei etwaiger Veranstaltung der beabsichtigten Theatervorstellungen zu informieren. Director Dorn versprach in den allernächsten Tagen seinen Entschluß hieher bekannt zu geben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieselben zu Stande kommen werden und in solchem Falle würden dieselben also in der kommenden, spätestens aber am Montag der zweitnächsten Woche beginnen.

(Wohlthätigkeits-Concert.) Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet morgen Sonntag den 11. d. M. um 7 Uhr Abends im Redoutensaal zum Besten der durch Hochwasser beschädigten Gemeinden in Tirol und Vorarlberg und der Bewohner des Laibacher Moores ein Concert mit nachstehendem Programm: 1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Erster Satz aus dem Trio Op. 66 für Clavier, Violine und Violoncello, vorgetragen von den Herren Josef Böhner, Hans Gerstner und Theodor Luka. 2. a) Eduard Lassen: „Allerseelen“; b) Eugen Hildach: „Mutter, o sing' mich zur Ruh“; c) Hans Sitt: „Und wieder kam der Mai in's Land“; Lieder für eine Altstimme mit Clavierbegleitung, gesungen von Fräulein Caroline Bod. 3. Ch. de Bériot: Concert für die Violine (A-moll) mit Clavierbegleitung, gespielt von Herrn Anton Gnesda. 4. a) Alfr. Dregert: Engelwacht; b) Fr. Gernsheim: Der Liebesbote; c) Josef Böhner: Frühlingssonnenschein (auf Verlangen); gemischte Chöre ohne Begleitung. 5. Robert Fuchs: Thema mit Variationen für das Pianoforte, gespielt von Fräulein Paula Loger. 6. a) Rubinstein-Popper: Melodie; b) Rich. Meyendorff: Concertpolonaise; für das Violoncello mit Clavierbegleitung, gespielt von Herrn Theodor Luka. 7. Johann Herbeck: „Zum Walde“, Männerchor mit Begleitung von vier Waldhörnern.

(Casino-Verein.) Die Reihe der Gesellschaftsabende, die bis zur Weihnachtswoche jeden

Mittwoch stattfinden werden, ist am 7. d. in überaus anregender Weise eröffnet worden. In lebhaftem Geplauder verging den zahlreichen Besuchern nur zu rasch der Abend, welcher durch einige interessante Vorträge noch angenehmer gestaltet wurde. Mit einigen Proben hatte bereits dießmal der Vergnügungsausschuß von 16 Herren sein Können bewährt. Auch für die nächsten Wochen hat der Ausschuß ein reiches Programm von künstlerischen und scherzhaften Nummern in Vorbereitung. Was er alles zu bieten beabsichtigt, das besagte dem Publikum ein prächtiger, scherzhafter Prolog, welchen ein Herr aus dem Ausschusse verfaßt und vorgetragen hatte. Der Prolog, der Heiterkeit und Beifall in reichstem Maße hervorrief, berichtete in launiger Weise von den Gründen, durch welche die Direction in der theaterlosen, schrecklichen Zeit zur Veranstaltung der Gesellschaftsabende veranlaßt wurde, charakterisirte in kurzen Strichen die Herren des Ausschusses und verrieth Einiges von den geplanten Vorführungen.

Und soll ich Euch in Versen rühmend preisen,
Was wir des Schönsten aufzuweisen
An mannigfacher Lustbarkeit
In jeder Woche bis zur Weihnachtszeit,
So werdet Ihr darnach Euch dürstend sehnen,
Wie's nach der Vorles Bergeslehnen
Den Schiffer auf dem Rheine zieht.
Vor Allem hört Ihr manches Spiel und Lied
Von Künstlern, Virtuosen, Dilettanten,
Von Weiberühmten und von Unbekannten.
Und hier, seht diesen braunen Kasten!
Auf seinen schwarz und weißen Tasten
Da werden Damen oft und Herren
Zwei- und Bierhänd'ges Euch bescheeren.

Es folgen dann ein paar intimere Anspielungen auf einige Sänger und Streicher, die so vorzutragen versprechen:

Daß Euch die Thräne in dem Auge schimmert,
Doch and'reerseits, von schlankem Holz gezimmert,
Wird ein Theater Euch zum Lachen bringen:
Hier spiel'n wir von den tollsten Dingen,
Ein Schattenspiel von Jagd und Helbenthaten,
Charaden dann, die erst zu rathen,
Volksfänger, die von Wien herkamen,
In Kreidezeichnung, dann Momentaufnahmen,
Die ewig Euch in der Erinnerung bleiben
Und Murithaten, daß die Haar' sich sträuben,
Carricaturen, Pantomimen
Mit solchen Wipen nur, die sich geziemen,
Ein Taschentüchler wird auch engagiret,
Der küßt Euch bei der Nase führt.
Was ist ein Cumberland dagegen?
Und wird sich dann die Tanzlust regen,
Flugs setzt sich Jemand zum Cavaliere
Und hier im engumgrenzten Tanzreviere,
Da drehen sich im heitern Kreise
Die Paare nach bekannter Weise.
Dieß unser Plan — — — — —

Kommt jeden Mittwoch, nicht zu Eurem Schaden,
Und Ihr zumal, die Ihr mit Müß' beladen,
Die Ihr im Amt Euch ärgert, und im Dienst,
Der Kaufmann, dem zu klein ist der Gewinnst,
Und wer viel Placerei hat mit Vereinen
Und wem zu Hause kleine Kinder weinen
Und wem die Politik den Sinn verbittert,
Und wem verlorne Lieb das Herz erschüttert,
Die Hausfrau auch, die oft die Köchin schilt,
Weil sie das Fleisch versalzen und verbrannt das Wild,
Weil sie vergaß beim Kochen Ei und Butter,
Und wer Verdruß hat mit der Schwiegermutter,
Und wenn die Gattin, oft nicht grundlos, schmolzt
Und wer dem nassen, schnee'gen Wetter großt,
Kommt alle her und Eure Schmerzen
Sollt Ihr vergessen bei den heit'ren Schmerzen
Und sollt erfreuen Herz, Gemüth und Sinn
Zu Eures Wohlbedingens reichlichem Gewinn,
Dieß wünsch ich hier in des Casino's Namen,
Zum Willkommen Euch Ihr Herr'n und Damen!

Darauf wurde Hoffmann's „Italienische Liebesnovelle“, ein reizendes Musikstück, von einer Dame und einem Herrn in vortrefflicher, wirkungsvoller Weise zum Vortrage gebracht und ein köstliches Schattenspiel in reicher Abwechslung von Einzel- und Gruppenbildern (u. A. ein Seiltänzer, ein Schlittschuhläufer, ein Gigerl, ein Kaffeetratsch, Exercir-Übungen, eine Jägergruppe, Lager-scenen zc.), zu dem ein Herr des Ausschusses einen von ihm mit köstlichem Humor verfaßten, begleitenden Text las, und das die größte Heiterkeit erregte. Nach den Aufführungen blieb die Gesellschaft in den schönen Clubräumen des Casino's noch lange vergnügt beisammen.

— (Vom Haushalte der Gemeinden in Krain.) Die von der statistischen Central-Commission herausgegebene „Stat. Monatschrift“ brachte jüngst eine längere vortreffliche Abhandlung über „den öffentlichen Haushalt der Landgemeinden in Oesterreich“. Leider gericht es uns an Raum, um auch nur einen Theil der Ausführungen über dieses wichtige, bisher viel zu wenig beachtete Gebiet der öffentlichen Verwaltung wiederzugeben; von besonderem Interesse sind namentlich die Bemerkungen über die „Unthätigkeit der Länder den Gemeinden gegenüber“, die in so vielen Provinzen zu Tage tritt und die sehr viel an dem häufig so wenig befriedigenden Zustande des Haushaltes der Gemeinden trägt. Mit seltenem Fleiße und gleicher Umsicht ist in dieser Abhandlung das large und vielfach unzuverlässige Material verwerthet, welches über diesen Theil der öffentlichen Finanzen vorliegt. Aus dieser außerordentlichen Menge der mitgetheilten Daten stellen wir hier die folgenden, unser Land betreffenden zusammen, wobei für die Berechnung meist das Jahr 1884 als Grundlage genommen wurde: Krain hat 344 politische Gemeinden mit 3263 Ortschaften. Steuergemeinden zählt Krain 931. Auf 1 Gemeinde kommen 9.45 Ortschaften und 1395 Einwohner. Auf 1 Ortschaft 147 Einwohner. Unter 319 Gemeinden haben ein Ausgaben-Budget bis 50 fl. 36, über 50 bis 100 fl. 36, über 100 bis 250 fl. 77, über 250 bis 500 fl. 69, über 500 bis 1000 fl. 52, über 1000 bis 2500 fl. 39, über 2500 bis 5000 fl. 7, über 5000 fl. 3. Unter diesen 319 Gemeinden haben eigene Einnahmen bis 50 fl. 121, von 50 bis 100 fl. 45, von 100 bis 250 fl. 61, von 250 bis 500 fl. 27, von 500 bis 1000 fl. 32, von 1000 bis 2500 fl. 14, von 2500 bis 5000 fl. 2, über 5000 fl. 1 Gemeinde, während 16 gar keine eigenen Einnahmen besitzen. Von 324 Gemeinden waren in Krain active (das heißt mit zureichenden eigenen Einnahmen) 55, passive 269; bei den 55 activen betragen die Einnahmen 26.681 fl. und die Ausgaben 23.595 fl., der Ueberschuß 3086 fl.; bei den 269 passiven Gemeinden betragen die Einnahmen 55.202 fl., die Ausgaben 157.925 fl., der Abgang 102.723 fl. Bei sämmtlichen 324 Gemeinden betragen die Einnahmen 81.883 fl., die Ausgaben 181.520 fl. und der Abgang 99.637 fl. Das Erforderniß stellt sich durchschnittlich per Gemeinde auf 542 fl., per Einwohner auf 0.40 fl. Was das Gemeindesteuerverwesen betrifft, waren unter 335 Gemeinden 85 ohne und 249 mit Steuern; unter den Letzteren waren mit directen Steuern allein 201, mit indirecten allein 8, mit directen und indirecten 40 Gemeinden, sonach mit directen Steuern überhaupt 241 und mit indirecten überhaupt 48 Gemeinden. Die directen Steuerzuschläge erstrecken sich bei 26 Gemeinden auf 1, bei 5 auf 2, bei 4 auf 3 und bei 206 auf 4 Staatssteuern. Die Gemeindezuschläge betragen in Prozenten der Umlagenbasis bei der Grundsteuer 17.8, Hauszinssteuer 20.4, Hausclassensteuer 18.8, Erwerbsteuer 18.3, Einkommensteuer 18.2, bei allen directen Steuern zusammen 18.2 Percent. Per Einwohner betragen die Gemeindezuschläge in Kreuzern bei der Grundsteuer 18, Hauszinssteuer 2, Hausclassensteuer 4, Erwerbsteuer 3, Einkommensteuer 3, bei allen directen Steuern 30 Kr. Nach der Höhe hatten Zuschläge zu den directen Steuern bis 5% 40 Gemeinden, 5—10% 75, 10—20% 75, 20—30% 29, 30—50% 21, über 50% 1 Gemeinde; zu den indirecten Steuern hatten Zuschläge bis 5% 6 Gemeinden, von 5—10% 12, von 10—15% 21, von 15—20% 5, von 20—25% 3, über 25% 1 Gemeinde. Im Allgemeinen zählt Krain zu denjenigen Ländern, in denen die Gemeinden die niedersten Zuschlagsprocente haben; mit den oberwähnten 18.2% hat Krain nur noch Galizien mit 17%

zur Seite; die meisten Länder haben 20—30% während einige (Schlesien, Salzburg, Dalmatien, Tirol) auf 60—100% kommen.

— (Krainisches Landesanlehen.) Der Generalrath der österr.-ung. Bank beschloß, die 4% Obligationen der Landesanleihe des Herzogthums Krain zur Belehnung bei sämmtlichen Haupt- und Zweiganstalten der österr.-ung. Bank bis zu 75% des jeweiligen Courswerthes unter den für das Darlehensgeschäft dieser Bank bestehenden Beschränkungen zuzulassen.

— (Eskomptirung fälliger Grundentlastungs-Obligationen.) Die pro Ende December l. J. zur Rückzahlung fälligen krainischen Grundentlastungs-Obligationen mit Coupons, die Coupons selbst als auch die lit. A-Obligationen werden bei der krainischen Landescaße sofort mit 4 1/2% eskomptirt werden.

— (Leykam-Josefsthal.) Die Production in den ersten neun Monaten dieses Jahres ergab: Papier 8,643.500, Holzstoff 2,670.300, Deckel 1,767.500, Cellulose 2,800.800 und Strohstoff 908.500 Kilo.

Vom Büchertisch.

Ans Anlaß des Kaiser-Regierungs-Jubiläum ist in S. Freitag & Berndt's Kunsthandlung in Wien, VII., Schottenfeldgasse 64, ein vom bekannten Portraiteur August Schubert prächtig ausgeführtes Bild „Oesterreich's Kaiserfamilie“ erschienen.

Original-Telegramme

des Raibacher „Wochenblatt“.

S. Wien, 9. November. Die vereinigte deutsche Linke erhielt Zustimmungen zahlreicher deutscher Städte und Corporationen. — Der Handelsminister kündigte die Vorlage des Patentgesetzes an.

Budapest, 9. November. Eine Studenten-deputation wird sich morgen zu Tisza begeben, um eine Petition gegen die Bestimmungen des Wehrgesetzes betreffs der Freiwilligen zu überreichen.

New-York, 8. November. Garrison wurde in allen Staaten gewählt.

Briefkasten der Redaction.

Ein Kaufmann. Der betreffende Artikel des „St. Kar.“ ist uns nicht entgangen, aber die Forderung, daß die hiesige Handelsschule ebenfalls slovenisirt werden solle, weil sie angeblich nur dann den Bedürfnissen der slovenischen Kaufmannschaft und der slavischen Jugend, die aus den Balkanländern in die Anstalt kommt, entsprechen würde, ist so lächerlich und albern, daß es wahrlich nicht der Mühe werth war, dergleichen Unfug erst zu widerlegen. Weiß doch jedes Kind, daß die Sprache für Handel und Verkehr im Lande trotz aller sonstigen Fortschritte in der Slovenisirung nur die deutsche sein kann und daß namentlich auch serbische und andere Kaufleute aus dem slavischen Süden ihre Söhne gerade nur deshalb an die hiesige Handelslehranstalt schicken, damit dieselben hier deutsch lernen.

Witterungs-Bulletin aus Raibach.

November	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
1	733.6	9.8	11.5	3.5	1.8	Tagüber trüb, Nacht geringer Regen.
2	729.9	11.6	13.5	9.0	10.9	Weiß trüb, abwechselnd Strichregen.
3	725.2	9.9	12.5	6.0	3.2	Bewölkt. u. Sonnenschein. Abds. Reg. Witterungs-Schneefall in den Alpen.
4	729.4	8.7	12.0	4.0	0.0	Vorm. bewölkt. Nachm. Aufhellung, intensives Abendroth.
5	735.6	3.9	7.0	1.0	1.3	Früh, kalt, Nacht erdet geringer Schneefall.
6	736.8	— 0.6	— 1.5	— 2.5	2.8	Früh, Abends Schneefall. Nachts klar.
7	733.5	— 2.7	— 1.0	— 4.5	6.0	Den ganzen Tag dünnflüchtiger Schneefall.
8	737.5	— 2.1	— 1.0	— 5.0	0.0	Bewölkt, die Wolkenbedeckung etwas gelichtet.

Verstorbene in Laibach.

Am 29. October. Helena Mešjak, Krämerin, 75 J., Alter Marti 20, Lungenemphysem.
 Am 30. October. Johann Ottavi, Bäckers-Sohn, 10 M., Castellgasse 9, Fraisen. — Mathias Janz, Kirchendiener, 69 J., Maria Theresienstraße 7, Gehirnschlag.
 Am 31. October. Theresia Kucel, Hausbesitzerin, 67 J., Triesterstraße 21, Lungenentzündung. — Maria Ravljan, Inwohnerin, 78 J., Petersstraße 48, Marasmus. — Antonia Mali, Arbeiters-Tochter, 17 J., Franziskanergasse 6, Bright'sche Nierenentzündung. — Gregor Ambrožič, Arbeiter, 64 J., Wienerstraße 31, Marasmus.
 Am 2. November. Maria Weber, Inwohnerin, 81½ J., Damersteig 8, Brustwasserjucht. — Olga Paulin, Beamten-Tochter, 26 J., Domplatz 22, Lungenentzündung.
 Am 3. November. Karolina Jereb, Schuhmachers-Tochter, 2 St., Biegelstraße 37, Schwäche. — Rudolf Stöllinger, Besitzers-Sohn, 2 M., Römerstraße 10, Fraisen. — Karolina Komar, Inwohnerin, 54 J., starb plötzlich an der Hesselstraße am Schlagfluß.
 Am 4. November. Cyrill Drozil, Buchbinders-Sohn, 4 M., Krauerdamm 4, Darmkatarrh. — Paula Ropic, Labortantens-Tochter, 4 M., Polanastraße 51, Meningitis.
 Am 5. November. Antonia Pfefferer, Private, 78 J., Congressplatz 5, Magenblutung. — Franz Hajdiga, Arbeiter, 50 J., Kuhthal 11, Exsudatum pleuriticum.
 Am 6. November. Ursula Topfkar, Inwohnerin, 64 J., Burgthallgasse 11, Entartung der Unterleibsorgane. — Ursula Klein, Arbeiters-Gattin, 31 J., Triesterstraße 20, Febris puerperalis.
 Am 7. November. Adolf Gruska, Geometers-Sohn, 13 J., Floriansgasse 17, Degeneration des Herzfleisches.

Eingesendet.

Die wohlthätige Wirkung der berühmten Tietze'schen Zwiebel-Bonbons wird von Jedem bestätigt, der dieselben bei Hals- und Brustleiden angewendet hat. Besonders bewirkt die Zwiebelsaft eine lösende und stärkende Wirkung auf alle Athmungsorgane. Der scharfe und widerliche Geschmack dieses Saftes verhindert aber oft seine Anwendung, erst durch Vermischung mit anderen geeigneten Substanzen wird es möglich, den schlechten Geschmack zu beseitigen und den Zwiebelsaft in Form von Bonbons allen Hals- und Brustleidenden in angenehmer Weise dienstbar zu machen. Man achte genau auf den Namen „Tietze“, welcher sich auf jedem Packet mehrmals wiederholt. Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Es ist zu haben in Packeten à 20 Fr. und 40 Fr. in allen besseren Apotheken und Droguen-Geschäften. Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn Apotheke „zum schwarzen Adler“, Kremier (Währen). (2733)

Rettung eines Matrosen.

Diejenigen, deren Beruf es ist, fast ununterbrochen auf dem Meere zu sein, bald unter den sengenden Sonnenstrahlen am Äquator, bald im Angesichte der ewigen Eiswelt im hohen Norden den mannigfachen Gefahren und Strapazen zu trotzen, sind meistens mit kräftigem Körper und Gesundheit ausgestattet, aber die gesundeste Natur und eine eiserne Constitution kann sich gegen den schlimmsten Feind der Menschheit, Krankheit, auf Dauer festgreifend behaupten. So schreibt auch Herr Dstar von Dammhorst, in Hamburg: „Als Matrose der deutschen Marine angehörig, wurde ich vor zwei Jahren in der Ostsee von einem schiffbrüchigen Dampfer ergriffen; seitdem machte ich noch einige Reisen auf See, mußte aber wegen meiner Krankheit Kaufschiffe verlassen, mußte bald nierenkränke bald einsteilen. Alle Mittel, von welchen Seiten auch verordnet wurden, halfen nichts. Da gebrauchte ich nur kurze Zeit Warner's Cure und muß zugeben, daß sich mein Zustand so gebessert hat, daß ich mich selbst gar nicht wiedererkenne. Besonders bewirkt die wunderbare Wirkung der Warner's Cure mich auf die wunderbarste Weise aufzukommen. So etwas angenehm zu Nehmendes und Leicht Wirkendes gibt es nicht mehr.“ (2492)
 Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl.
 Haupt-Depot: W. v. Trnovec, Gabriel Piccoli, Laibach; S. v. Warner & Co., Preßburg.

Liebesgabe!

Für 3 fl. 75 kr. bekommt man 475 Stück praktische Bedarfsartikel zum eigenen Gebrauch oder als Geschenk zu **Weihnachten oder Neujahr.**
 100 Bogen feines Briefpapier, engl. Format, gerippt od. wasserliniert.
 100 St. dazu passende Couverts.
 100 St. Visitenkarten, Goldschnitt, mit beliebigen Namen.
 100 St. Briefe u. Couverts m. belieb. Monogr., 2 ineinander verschlung. Buchstaben, in hübscher Casette.
 50 St. Billets de Coresp. u. Couverts, hübsch verziert, in eleg. Carton.
 25 St. verschied. Gratulationskarten, gemischt, für Neujahr, Namenstage und Scherzkarten.
 Diese 475 Stück sind zu dem Preise von 3 fl. 75 kr. wirklich nicht nur billig oder sehr billig, sondern belohnend geschenkt, und nur durch Vorankauf von bedeutenden Posten ist es mir möglich, alle diese Artikel zu diesem staunend billigen Preise in wirklich guter Quantität zu liefern. Bitte sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen. Versandt p. Nachn.
Alex. J. Klein, Wien, I., Graben — Dorotheergasse Nr. 6. 2781

Alten und jungen Männern

wird die foeben in neuer bedeutend vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System,** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zuf. unt. Couv. 60 kr. (2734)
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Alten u. jung. Männern

wird die foeben in neuer, vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System,** (2742) sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zuf. unt. Couv. 60 kr.
C. Kreifenbaum, Braunschweig.

Packpapier-, Papiersack-, Spagat- und Siegelack-Niederlage

Marc Silberstein
 Wien, II., Lilienbrunn-gasse 18,
Papierhandlung.
 Bessere braune Säcke, alles per 1000 Stüd. Auf ¼ Kilo 80 fr., auf ½ Kilo 1.05, auf 1 Kilo 1.60.
 Dünne Sorten: Auf ¼ Kilo 72 fr., auf ½ Kilo 95 fr., auf 1 Kilo 1.40.
 Bindspagat 90 fr. per Kilo. Packsigelack, per Paket (½ Kilo), 1a 18 fr., 1a 30 fr. Auch Briefpapier, Couverts etc. Versandt per Nachnahme. (2740)

Ein gutes Buch.

„... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Überendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigebrachten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die erste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen per Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Wie beseitigt man die verschiedenen, langdauernden Verdauungsstörungen, Appetitmangel, unregelmäßigen Stuhl, Blutarmuth etc. etc. zuverlässig auf kurzem Wege? Die Antwort gibt das 192 Seiten starke Buch „Chronischer Magen-Darmkatarrh“. Versandt gegen 10 fr. von **J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).** (W. Anfr. erw. m. d. B.) (2594)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer **SAUERBRUNN**
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

! Alle Maschinen für Landwirthschaft!

insbesondere für jetzige Saison.
Futterschneid-Maschinen
 nach den neuesten Systemen.
 Erzeugung in 30 verschiedenen Nummern in garantirt vorzüglichster Construction liefert billigst und unter den vortheilhaftesten Bedingungen
IG. HELLER, Wien, II., Praterstraße Nr. 78.
 Ausführliche Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Jede Anfrage wird bereitwillig beantwortet. — Garantie für bestes Material und höchste Leistung. — Vermittler erwünscht und gut honorirt. Reelle Agenten gesucht. (2740)

Denkt an den Deutschen Schulverein!
 Dankbar nimmt er die Spenden ein. (2509)

10 Gulden
 täglicher Nebenverdienst ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Lozen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1883. Anträge an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft 2601
Adler & Cie., Budapest.

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im gütigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **98.000 Lozen** **49.100 Gewinne** im Gesamtbetrage von

9,345.605 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

500.000 Mark

speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 1 à 100.000
- 1 à 75.000
- 1 à 70.000
- 1 à 65.000
- 2 à 60.000
- 1 à 55.000
- 1 à 50.000
- 1 à 40.000
- 1 à 30.000
- 8 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 103 à 3000
- 206 à 2000
- 612 à 1000
- 888 à 500
- 30199 à 148
- 16991 à M. 300,
- 200, 150, 127,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000, im Gesamt-Vertrage von M. 117.000 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in 2ter auf M. 55.000, 3ter M. 60.000, 4ter M. 65.000, 5ter M. 70.000, 6ter M. 75.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet 1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 fr. à 2B. 1 halbes 1.75 1 viertel .90

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung, Bestanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht convenirend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden; und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, und die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon, Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unter Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir haben mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betriebe der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und prompt effectuirt. 2707

Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrenerkrankungen und deren Heilung ohne Verunstaltung versendet für 20 fr. franco **J. H. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4.** (2628)

Unserer heutigen Nummer liegt das Geschäftsprogramm und Zeitungs-Verzeichniß der bekannten **Annoucen-Expedition Haasenstejn & Vogler (Otto Maass)** in Wien bei.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger,
auschl. autorisirte Fabrik für

Meidinger - Oefen

H. HEIM, Döbling bei Wien,
auschl. Patente in allen Staaten.
Niederlagen: Wien, I., Michaelerplatz 5.
Filiale Budapest, Thonethof.

Mit ersten Preisen prämiert: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Seehaus 1877, Wels 1878, Teplitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.
Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureauz etc., in einfacher und eleganter Ausstattung.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
In Oesterreich-Ungarn werden von 346 Unterrichts-Anstalten 2869 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 104 Schulen der Commune Wien 734 Oefen, in 55 Schulen der Commune Budapest 382 Oefen.

Die grosse Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.
Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben.



„Vesta“, Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.
Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung. Betrieglange Brenndauer bei Gekochfeuer, bis 24stündige Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung. Staubfreie Entferrung von Asche und Schlacke.
„Helios“, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarem Feuer.
Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige Brenndauer bei Gekoch-, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entferrung von Asche und Schlacke. Leicht heizende Camine werden reconstruirt.
Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
Trockenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
Waggon-Oefen.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Schützen Sie Ihre Pferde gegen Nässe und Kälte!
Als Specialität in

Pferde-Decken



gilt heute unbestritten und anerkannt unterzeichnete Firma, welche die alleinige Haupt-Niederlage u. den ausschließlichen Verkauf einer der ersten u. größten Fabriken übernommen hat und in Folge des massenhaften Absatzes in der Lage ist, diese höchst solid u. dauerhaft ausgearbeiteten Decken besser Qualität zu folgenden, staunend billigen Preisen zu verkaufen:

Prima-Pferde-Decken,
190 cm. lang, 130 cm. breit, in bester, unverwüthlicher Qualität, mit dunklem Grunde und lebhaften Vorbürden, dicht und warm, per Stück bloß
fl. 1.50

Dieselben, 2 Met. lang, 1 1/2 Met. breit, per Stück bloß fl. 1.80.
Elegante, schwefelgelbe Fiaker-Decken
mit 4fachen, breiten, schwarz-rothen oder blau-rothen Vorbürden, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, höchst elegant ausgestattet, die Fierde eines jeden Pferdes, per Stück bloß
fl. 2.50

Pracht., goldgelbe Double-Herrschafts-Decken
auf einer Seite mit goldgelbem Grunde und 4fachen breiten schwarz-rothen Vorbürden, auf der anderen Seite grau, dicht, langhaarig und sammtweich, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, auch als prachtvoller Teppich zu verwenden, per Stück bloß
fl. 3.50

Hunderte von Nachbestellungsbriefen vom k. k. Militär und dem hohen Adel.
„Wollen Sie der Gecadron mit möglicher Beschleunigung weitere 10 Stück schwefelgelbe Decken, à fl. 2.50, wie gehabt, zukommen lassen.“
k. k. Ublanen-Regiment Nr. 4, Kaiser Franz Josef (1. Gecadron.)
„Senden Sie sofort noch 10 Decken à fl. 1.50 und 17 à fl. 2.50.“
k. k. Uniformirungs-Verwaltung des Inf. Reg. Nr. 5, Miskolcz.
„Laut Muster erfuhr ich zu senden: 24 Decken à fl. 1.50, 12 Stück à fl. 2.50, 12 Stück à fl. 3.50.“
Bergverwaltung Vorderberg.
Versandt sofort nach allen Orten per Post, Bahn oder Schiff gegen Nachnahme oder Vorinsendung des Betrages, Adresse: **Pferde-Decken-Fabrik's-Niederlage A. GANS, Wien, III., Seidelgasse 4.**

Waarenhaus (2654) Bernhard Ticho, Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause.

versendet mit Nachnahme:

Damentuch ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppelt breit, 10 Meter fl. 8.—	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Franscn fl. 3.50
Riggerloden das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppelt breit, 10 Meter fl. 5.50	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Ragusa Modestoff, doppeltbr., für Coustumekleider, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carriert, 10 Meter fl. 9.—	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.—
Schwarz-Terno Sächsisches Fabrikat, doppelt breit, 10 Meter fl. 4.50	Holländer Lausteppich-Reste 10—12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Dreidraht beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen 1/4 fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen 3/4 fl. 5.50
Woll-Rips in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	Ring-Webe besser als Leinwand, 1 Stück 1/4 breit, 30 Ellen fl. 6.—
Carrierte und gestreifte Schlafrock-Stoffe 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	Chiffon 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Valerie-Flanell neueste Muster, 60 cm breit, 10 Meter fl. 4.—	Dyford waschfest, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
Kleider-Barchent modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Kanafas 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 „ 30 „ roth fl. 5.20 Garn-Kanafas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
Kalmuck beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.70	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 Eine Fiaker-Decke 190cm lang, 130 br. cm fl. 2.50
Winter-Umhängtuch rein Wolle, 1/4 lang, 1 Stück fl. 2.—	Frauen-Hemden aus Kraftleinwand mit Radelbesatz 6 Stück fl. 3.25
Double-Beleurtuch rein Wolle 1/4 groß, 1 Stück fl. 3.50	Frauen-Hemden aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50
Gewirktes Kopfstuch 1/4 groß, 1 Stück 80 fr.	Herren-Hemden eigenes Fabrikat weiß oder farblich 1 St. Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20
Damen-Jerseytaillen (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schösel, in allen Farben, complet, groß, 1 Stück fl. 1.50	Normal-Hemd complet, groß, 1 St. fl. 1.50 Normal-Hose complet, groß, 1 St. fl. 1.50
Arbeiter-Hemden aus Hamburger Dyford, compl., groß, 3 Stück fl. 2.—	

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.
Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause.
!! Gelegenheitslauf !!
Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause.
Männer-Anzug fl. 3.75
Winterrod-Stoff ein Rest, 2 1/2 Met. zu einem kompletten Winterrod, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50
Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen kompletten Ueberzieher fl. 7.—
Muster gratis und franco. Nicht Convenientes wird ohne Anstand zurückgenommen.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher
9 Millionen 345.605 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 98.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der grösste Gewinn ist ev. 500.000 Mark.
Prämie 300.000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark
1 Gew. à 100.000 Mark
1 Gew. à 75.000 Mark
1 Gew. à 70.000 Mark
1 Gew. à 65.000 Mark
2 Gew. à 60.000 Mark
1 Gew. à 55.000 Mark
1 Gew. à 50.000 Mark
1 Gew. à 40.000 Mark
1 Gew. à 30.000 Mark
8 Gew. à 15.000 Mark
26 Gew. à 10.000 Mark
56 Gew. à 5.000 Mark

103 Gew. à 3000 Mark
206 Gew. à 2000 Mark
612 Gew. à 1000 Mark
888 Gew. à 500 Mark
30 Gew. à 300 Mark
127 Gew. à 200, 150 Mark
30199 Gew. à 148 Mark
7984 Gewinne à 127, 100, 94 Mark.
8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
im Ganzen 49.100 Gew.
und femmen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur früheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 50.000 M., steigt in der II. Cl. auf 55.000 M., in der III. auf 60.000 M., in der IV. auf 65.000 M., in der V. auf 70.000 M., in der VI. auf 75.000 M., in der VII. auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M. event. auf 500.000 M.
Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt kostet:
das ganze Originallos nur 3 fl. 50 kr. ö. W.
das halbe Originallos nur 1 fl. 75 kr. ö. W.
das viertel Originallos nur — 90 kr. ö. W.
und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Befugung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Betheiligten erhält von mir nach statgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugestellt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einzellos und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, sende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommendirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nachstehend benannten Ziehung halber sofort, jedoch bis zum
15. November d. J.
vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Erste Wiener Zauber-Apparate-Fabriks-Niederlage

von **R. Klingl, Wien, I., Mairfeldergasse 2,**
empfehle als passende
Weihnachts-Geschenke
Ihr größtes Lager von Zauber-Apparaten für Künstler und Dilettanten.
Eingerichtete Cassetten mit höchst überraschenden Zauber-Kunststücken und leichtföthlicher Beschreibung für Kinder, zu einem geringen Preis: fl. 1.25 — 1.50 — 2.25 — 3.50; feiner in Holz-Cassetten fl. 3.—, 4.—, 5.—, 7.50, 10.— bis 25.—, Laternen-magazine (Zauberlaternen), um Ansichten oder sonstige Figuren zu malen zu lassen, fl. 1.50, 2.25, 3.—, 4.50, 6.50 bis 50.—, Nebel-bilder-Apparate (Doppel-Apparate) fl. 27.—, 33.—, 45.—, Electricir-Maschinen mit Glascheiben fl. 4.50, 6.50, 12.—, Große Auswahl von Neben-Apparaten zur Electricir-Maschine, Inductions-Electricir-Apparate sammt Elementen fl. 3.50, 6.50, Elektro-Motore von fl. 3.50 aufwärts, Haus- und Zimmer-Telegraphen, complet, mit 10 Meter Leitung fl. 1.75, 2.50, 3.50, Buchdrucker-Pressen, passend für Knaben, fl. 1.75, 2.50, 3.50, Modell-Dampfmaschinen mit Spiritusheizung von fl. 2.— aufwärts, Locomotive mit Tender fl. 4.80, 6.75, 8.75, 12.— bis 30.—, Bei Nacht leuchtende Kruzifixe und Maria Lourdes, von überraschendem Effecte fl. 2.50, 3.75, 5.—, (5.—, 6.50, 8.—), Die neuesten Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, sowie große Auswahl in Exir- und Jux-Gegenständen.
Haupt-Katalog gegen Einsendung von 20 kr. Rückzug gratis.
R. Klingl.
(2728)

Rohitscher Sauerbrunn,

Reichlich gefüllt, in gros & in detail, zu den billigsten Preisen (2555) erhält man in der **Krakauvorstadt Nr. 27.**

Ohne Vorauszahlung!
Brief. Unterricht
 Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantirtes Erfolg, Probebrief gratis.
 Lk.commerc. Fachschule
 Wien, L. Wollzeile 19.
Director Carl Porges,
 Abtheilung f. brieflichen Unterricht.
 Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613
 Leberzeugen Sie sich!

Lohnenden Verdienst

Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse bietet eine reelle und leistungsfähige Fabrik allen Landwirthen und verlässlichen Agenten, welche die Wiederverkäufe oder den Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten in Betracht kommen. Hohe Provision wird zugesichert und gleich bezahlt. Offerte mit „Solid“ röstante Porzellangasse, (2719)

F. Müller's
 Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
 befragt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Anerkannt beste
 und
 verhältnissmässig billigste
Johnsdorfer Hausbrand-Kohle

in plombirten Säcken oder offenen Wagenfuhrn u. complete Waggonladungen nur gegen Bestellung pr. Correspondenz-Karte bei Postporto-Vergrößerung.
 Preisliste mit Probestellung auf Verlangen.

C. Debevec,
 Silbergasse Nr. 3
 (Haus Recher).

Verklein. u. Scheiten. Brennholz u. Maß u. Gewicht.

Wolle nicht mit der für Leder sehr gefährlichen Moment-Stanzwischs oder Leder-Appretur verwechselt werden.
 (2551)



Lebernahrungsfettes
 Durch die Anwendung dieses wird bei Leder an Schmutz, Riemenschlag, Sägen u. in nicht nur Schmutzmittel und Wasser verdrängt, sondern dreifache Strapazierfähigkeit erzielt.
Leder-Glanztinctur
 welche allem Leder dauernd schönsten Glanz und Weiche verleiht und bei allfälligem Kaputtwerden nicht abblättert.
 Beweis der Vortrefflichkeit dieser unübertroffenen Leder-Conservierungsmittel sind nicht nur die bis nun erhaltenen 25 Auszeichnungen und hundertfachen Anerkennungs-schreiben, sondern auch deren Verwendung beim Allerhöchsten Hof nach dem 1. I. 1874.
 Warnung vor Fälschungen.

Depot bei A. Krüger und Weber & Susnik in Laibach; bei Traun und Stiger in Gitsch und bei allen berühmten Kaufleuten in der Monarchie.

!!! Wer !!! eine Polizza benötigt

als Unterlage für ein Darlehen, zur Verforgung seiner Familie oder als Wiedergabe für die erhaltene Mitgift, auch für Compagnon geeignet, oder als Rangirung für verschuldete Haus- und Realitätenbesitzer, für P. T. Personen, welche kein flüssiges Capital bei Lebzeiten testieren können, endlich als Capitalanlage für uneheliche Kinder, oder Kinder aus zweiter Ehe zur Gleichberechtigung, wenn bei dem P. T. Versicherungsnehmer auch schon das 60. Lebensjahr überschritten (bis 66 Jahre), oder von einer anderen Versicherungs-Gesellschaft schon abgewiesen, erhalten dieselben rasch eine Versicherungs-Polizza über jeden beliebigen Betrag in honesteter und anständigster Weise hier oder Provinz. Strenge Discretion in allen Fällen zugesichert. Auskünfte hierüber unentgeltlich täglich von 2 bis 5 Uhr beim Assuranz-Oberinspector (2695)

Klein, Wien, I., Kohlmeßergasse Nr. 7, 4. Stock.

Wer wagt, gewinnt!

500.000 Mark

ist im glücklichsten Fall der größte Treffer der jetzt wieder beginnenden 295. Hamburger Stadt-Lotterie, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die Lotterie enthält 98.000 Lose, von welchen im Laufe von wenigen Monaten 49.100 in 7 Classen mit Treffern gezogen werden müssen. Folgende Treffer kommen zur Verlosung, nämlich eventuell

500.000 Mark,
 speciell:

1 à 300.000 M.	2 à 60.000 M.	26 à 10.000 M.
1 à 200.000 M.	1 à 55.000 M.	56 à 5000 M.
1 à 100.000 M.	1 à 50.000 M.	103 à 3000 M.
1 à 75.000 M.	1 à 40.000 M.	206 à 2000 M.
1 à 70.000 M.	1 à 30.000 M.	612 à 1000 M.
1 à 65.000 M.	8 à 15.000 M.	888 à 500 M.

47.190 Gewinne à 300, 200, 150, 148, 127, 100, 94 M. etc., im Gesammtbetrage von **9 Millionen 671.605 Mark.**

Ich bin vom Staate mit dem Verlaufe der Originallosse betraut und versende solche nach allen, selbst nach den entferntesten auswärtigen Plätzen. — Man beliebe den Betrag in österreich. Banknoten oder per Postanweisung einzusenden. Kleinere Beträge (als Ausgleich) können auch in Reichsmarken gefandt werden. Der Preis der Lose ist amtlich festgesetzt und kosten für die Ziehung erster Classe
ganze Original-Lose ö. W. 3 fl. 50 fr.
halbe " " " 1 fl. 75 fr.
viertel " " " 90 fr.
 Nach Erhalt des Betrages sende ich die gewünschten Original-Lose, sowie die Originalpläne sofort ein, und erfolgt gleichfalls sofort nach gegebener Ziehung die amtliche Gewinnliste, so daß Jeder sich selbst vom Resultat der stattgefundenen Ziehung überzeugen kann. Alle Treffer werden sofort nach der Ziehung von mir planmäßig ausbezahlt. In letzter Zeit hatte ich das Vergnügen, meinen Interessenten laut officiellen Beweises fünf Mal die Prämie anzuzahlen, nämlich 2 Mal 303.000 M., dann 254.000, 183.000, 182.000; ferner die Haupttreffer von 100.000, 80.000, 50.000 und viele von 40.000, 30.000, 25.000 etc. Dies ist der beste Beweis, daß sich meine Hauptcollekte eines immerwährenden Glucks erfreut, denn schon viele Familien haben durch meine Vermittelung einen großen Treffer erzielt. Auf die stets glücklichen Resultate meiner Collekte hinweisend, halte ich solche bestens empfohlen. Gefällige Aufträge bitte ich baldigst, jedenfalls aber vor dem

20. November

einzuenden. Rimeffen wolle man reccommandirt und versiegelt (gegen Fälschungen) absenden und beliebe man die Adresse- und Wohnung stets recht genau anzugeben.
 Alle Aufträge werden sofort nach Empfang sorgfältig ausgeführt und sende ich als Hauptcollekteur nur mit dem Staatswappen versehene Original-Lose meinen Auftraggebern zu, welches ich hierdurch noch zur Kenntnis bringe. Da die Verlustungen stets sehr zahlreich einlaufen, bitte ich mir dieselben baldmöglichst zugehen zu lassen, jedenfalls aber bis zum oben festgesetzten Tage. (2724)

J. Dammann, Hamburg, Grosser Burstah 35. Etabliert 1851.

Leder
 für Schuhmacher, Tischner, Riemer, Sattler, Wagenbauer, Buchbinder etc.
Specialität: Möbelleder, Lederplastik für Möbel.
 — Geprägte Möbelleder. — Definiert in allen Stylen.
Gustav Friedrich, 2697
 Wien, I., Bäckerstraße Nr. 10.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT. MÄSSIGE PREISE.
LEICHTLÖSLICHER CACAO
 Ausgiebig · 4 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magentarr, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gicht, Ubel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenstump, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speisen und Getränken, Wüsten, Nils-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsbaum. 40 Kr., Doppelfl. 70 Kr. Central-Verkauf durch Apotheker **Carl Brady, Kremser** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke. Kein Geheimmittel. Die Befandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (670) **Gibt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gusek in Kremser gedruckt ist.

Der Radeiner Sauerbrunn ist das einzige Mineralwasser der Welt, welches einen sehr bedeutenden Lithion-Gehalt hat und daher bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden als Specificum wirkt. Der reiche Gehalt an Kohlensäure u. Natron empfiehlt denselben noch besonders b. Magenleiden, Hämorrhoiden und Katarrhen, Verschleimungen und Gicht.

Radeiner Eisenbäder gegen Blutarmuth, Frauen-Krankheiten, Sterilität etc.

Sauerbrunn-Versand | Radein | Curanstalt.
 Versuche von Dr. Garrod, Biswanger etc. haben erwiesen, dass das kohlensäure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harnsaurer Abhängigkeit gen hat, woraus sich die Erfolge mit Radeiner Wasser erklären.

Prospecto gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark. — Depot von Radeiner Sauerwasser bei den Herren Ferd. Plantz und Michael Kastner in Laibach, ausserdem in allen soliden Mineralwasserhandlungen und Restaurants. (2574)

DAS BESTE Cigaretten-Papier
 IST DAS RICHTIGE
LE HOUBLON
 Französisches Fabrikat
 von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
 Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN D' J. J. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Lippmann
 Professoren der Chemie an der Wiener Universität
 bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinmal der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

17, rue Béranger, à PARIS

Ziehung 15. November. — 15. December d. J.
 Niemand sollte verfehlen, sich sofort ein oder mehrere

Freiburger Lose

zu kaufen, welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden.
Rieten gibt es nicht. 45.000, 40.000, 5mal 30.000, 2mal 25.000, 7mal 20.000, 19.000, 18.000, 3mal 16.000, 17mal 15.000, 4mal 14.000, 4mal 13.000, 13mal 12.000, 23mal 10.000, 8000, 5mal 6000, 8mal 5000, 5mal 4000, 3000, 49mal 2000, 20mal 1600, 5mal 1500, 10mal 1400, 12mal 1200, 92mal 1000, 8mal 800, 2mal 700, 6mal 600, 93mal 500, 142mal 400 und sehr viele Gewinne von 350, 300, 250, 200, 150, 100, 80, 60, 50, 40, 35, 30, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14 Francs. Der kleinste, sicher zu machende Gewinn ist 13 Francs Gold. Gegen vorherige Einzahlung des Betrages (Nachnahme gefattet die Post nicht) in Banknoten, Coupon oder durch Postanweisung versende nach allen Ländern

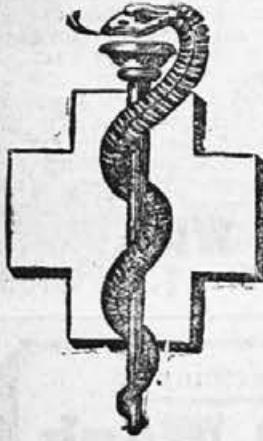
Original-Lose à 12 Gulden.
 Der Verlust kann somit im ungünstigsten Falle nur 3 fl. 60 fr. betragen. Sämmtliche Gewinne werden in Baar und ohne Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste ungefähr 15 Tage nach Ziehung unanbefordert gratis und franco. Hauptgewinne zeige auf Wunsch durch Depesche an. (2734)

JEAN BLANK, Haag (Holland).

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.)



Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Attente weltbekannter Professoren und Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Officieren etc., deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unvorderleglichen Uebersetzung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitätern geben das glänzendste Zeugniß von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationskur mittelst Rectal-Injector. — Beispielsweise berichten im Besonderen Prof. Dr. Vergon und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Kasselgeräusche, Blutspucken nach drei Tagen vermindert, schweben dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Voller Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand velle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Staß: „Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. McLaughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculösen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Kur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und garantiert ohne Folge-übel.) — Dem k. k. außschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör für Gaszerzeugung verfertigt gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann,
Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Krumau, 3. März 1888.
Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr despoten Falle von tuberculöser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.
Hochachtend Med. Dr. Julius Faute.

Kecskemét, 11. September 1888.
Geehrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vortheilhaften Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand dauert seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.
In Dankbarkeit Julia Szabo.

Pfandamtliche Lizitation. Montag den 12. November 1888

Werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfand-
Amte die im Monate
August 1888
versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den
Meistbietenden verkauft. (2732)
Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.

Bittner's Gicht-Fluid

ein aus Heilpflanzen, namentlich aus Thymus alpinus, Arnica montana, Valeriana coltica, Turionos pini und anderen wirksamen Alpenkräutern nach eigener Methode bereitetes ätherisch-balsamisches Pflanzen-Fluid, welches sich seit vielen Decennien als verlässlich und schnellwirkendes Heilmittel gegen folgende Krankheitsarten bewährt hat:

1. Gicht.
2. Gelenks- und Muskelrheumatismus.
3. Steifheit der Muskeln und Sehnen.
4. Ischias.
5. Kreuz- und Rückenmarkschmerzen.
6. Verrenkungen.
7. Bei vorgerücktem Alter und eintretender Schwäche.

Die Wirkung dieses Bittner's Gicht-Fluides, welches nur äußerlich als Einreibung angewendet wird, ist nahezu überraschend. Dester schwindet das Uebel, gegen welches früher allerlei Mittel erfolglos angewendet wurden, durch den Gebrauch des Gicht-Fluides sofort. Selbstverständlich erfordern langjährige, tiefeingewurzelte Leiden längere Behandlung. Auch sei hier noch erwähnt, daß der Gebrauch von Bittner's Gicht-Fluid nie schädliche Nachwirkungen, wie Ervibeme und Rothlauf, wie dies öfter bei anderen Einreibungen der Fall, welche schwerwiegende Stoffe enthalten, zur Folge hat, sondern daß vielmehr der Gebrauch des Fluides stets eine wohlthunende Einwirkung auf die Haut ausübt.

Eine Flasche Bittner's Gicht-Fluid kostet 50 Kr. — Ein Original-Kistchen mit 12 Flaschen kostet 5 fl.

Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postsendungen gegen Nachnahme täglich nur durch das
Haupt-Depot Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz, Niederösterreich. (2685)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC
(Gironde)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre GOURSARD
Der tägliche Gebrauch des Zahn-
Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis
von einigen Tropfen im Glase Wasser
verhütet und heilt das Hohlwerden der
Zähne, welchen er weissen Glanz und
Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-
fleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen
thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und
praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste
Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
Hies gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Eugénie
BORDEAUX
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften
Apotheken und Drogenhandlungen.



Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate October wurden bei der krainischen
Sparcasse von 1744 Parteien 491.890 fl. —
eingelegt und an 1996 Interessenten 482.622 fl. 52 kr.
rückbezahlt.
Laibach, am 2. November 1888.
(2735) Die Direction der krainischen Sparcasse.

Alte berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
der Barfüßler Mönche.

Zur sichereren Heilung von Magen- und Nerven-
leiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln
widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe,
Angstgefühle, Herzlophen, Kopfschmerzen etc. — Nabh.
in dem jeder Flasche beilieg. Prospect. Zu hab. i. d. Apoth.
à FL 60 Kr., grosse FL 1 fl. 20. Haupt-Depot:
M. Schulz, Hannover, Grödenstr. 11. in Laibach: 28
M. Schulz, Magentropfen, St. Georg u. Dr. G. Kumpf, Willach
F. Wurmb, ab. Klagensfurt; H. Fr. Scholz u. Dr. G. Kumpf, Villach
Was gut und best ist, empfiehlt sich schon von selbst und ist es
eigentlich gar nicht nöthig, daß solche Mittel, wie die **St.
Jacobs-Magentropfen** der Barfüßlermönche noch
besonders empfohlen werden. Aber wir möchten es als unsere Pflicht,
die Leidenden auf einen soch' heilskräftigen Trank aufmerksam zu
machen, denn derselbe ist ein wahres Balsam für alle Magen- und
Nervenkrankheiten, und entbehrt aller arabischen und giftigen Substanzen,
sondern enthält nur Bestandtheile von höchst medicinischen Werthe,
daher auch seine ausgezeichnete Wirkung. Die St. Jacobs-Magentropfen
(Schutzmarke: „Im Stern.“) sind echt zu haben in allen Apotheken;
Flasche à 60 Kr., große Flasche 1 fl. 20 Kr. Central-Depot M.
Schulz, Hannover, Grödenstraße 10. (2467)

Darlehen

auf 6 Percent.

Jede selbstständige Person, welche
zu ihrer Selbsterhaltung gekörnter
Einkommen hat, u. zw.: Haus-
eigentümer, Landwirthe, Pächter,
Gewerbetreibende, Kaufleute und
Beamte bekommen durch meine
Vermittlung von 200 bis 3000 fl.
in 2 1/2 Jahren der Post-Anweisung
rückzahlbare sechsprocentige Per-
sonal-Credite. — Güter, Meinen u.
größere in Ober- und in dem
Banat, sowie auch ein Schwefelbad
von 32 Grad R. Wärme vermittelt
den Verkauf billiger, eventuell auch
in 25-30 Jahresraten rückzahlbar.
Briefe werden nur bei Einzahlung
von 35 fl. Briefmarken beantwortet.
Johann Pollak,
Commissions- u. Agentur-Gesell-
schaft, Budapest, Kerepesy-
Straße Nr. 65. (2738)

Man biete dem Glücke die Hand!

Die Hamburger Geld-Losung, von der Regie-
rung garantirt und die Ziehungen direct unter Staats-
aufsicht stehend, enthält durch 7 Classen vertheilt Gewinne
von 500.000, 300.000, 200.000,
100.000, 75.000, 50.000, 25.000,
10.000, 5.000, 2.000, 1.000
Mark etc., zusammen
Mark 9,671.605.
Zur 1. Classe kostet
1 ganzes Los Mark 6 = 3 fl. 70 fr.
1 halbes Los Mark 3 = 1 fl. 85 fr.
1 viertel Los Mark 1.50 = —.95 fr.
und werden gegen Einlagen, welche bis zum
22. November d. J.
geleistet sind, Originallosse (keine Promessen) nebst offi-
ciellem Plan, sowie nach geschickener Ziehung die amtliche
Ziehungliste prompt zugelandt durch den
Ober-Lottereeinnehmer
S. Hilsheim, Hamburg.
(2728) Referenz: Die Börse.

Die besten
Brünner Stoffe
liefert zu Fabrikpreisen die
Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof
in Brünn.
Für einen eleganten
Herbst- od. Winter-
Männer-Anzug
genügt 1 Coupon in der Länge
v. Met. 3-10, das sind 4 Wiener
Ellen. (2687)
1 Coupon kostet
fl. 3.80 aus gewöhnlicher,
7.75 feiner,
10.50 feinsten,
12.40 hochfeinsten
echter Schafwolle.
Ferner sind in größter Auswahl
zu haben: Mit Seide durch-
webte Kammgarne, Stoffe für
Ueberzieher, Palmetton und
Boy für Winterrock, Seiden
für Jäger und Dekonomen,
für Peruvienne und Fesling für
Salonanzüge, Tuche für Da-
menseider etc.
Für gute Waare und genaue
Lieferung wird garantirt.
Muster gratis u. franco.